

TAUSCHMAGAZIN

von Menschen in Tauschringen für Menschen in Tauschringen

Herausgeber: Andreas Artmann, Münster

Nr. 24, November 2013



TITELTHEMA:

Feste feiern – feste Feiern
Tauschen funktioniert über Kontakte

Erfahrungsberichte aus den Tauschringen. Seite 5

WEITERE THEMEN:

Aus dem Tauschleben
Bundesarbeitstreffen der Tauschsysteme
Fundstücke

TITELTHEMA : FESTE FEIERN - FESTE FEIERN TAUSCHEN FUNKTIONIERT ÜBER KONTAKTE



Über die Grenze geschaut: Dorothee Kerstiens spricht mit Ursula Marx aus der Schweiz, die im Züricher „Gemeinschaftszentrum Wipkingen“ für das Tauschnetzwerk „Tauschen am Fluss“ zuständig ist. Den Tauschring mit ca. 300 Mitgliedern gibt es seit fünfzehn Jahren.

Seite 5



Ein stimmungsvolles Fest mit Feuerschlucker und Musik: Der Tauschring Gartenvorstadt hat uns schöne Bilder vom diesjährigen Sommerfest geschickt. Ein besonderes Highlight: der Auftritt des Feuerschluckers Robby Wolske-Böttcher. Und die Mitglieder hatten sogar die Möglichkeit, mitzumachen.

Seite 9



Der Tauschring UCKERTAUSCH hat vor vier Jahren ein besonderes Fest gefeiert. Die Idee: Wir spielen „Gesellschaft“ und versuchen die Idee einer gerechten Gesellschaftsform zu verwirklichen. Nur wer sät, kann auch ernten. Nach anfänglicher Verwirrung – wie klappt das, wenn sich wirklich JEDER aktiv einbringt? – ein Riesenerfolg!

Seite 10



Hinter den meisten gelungenen Festen steht mindestens ein Mensch, der sich in die Rolle des Gastgebers begibt. Und wie ist das im Tauschring? Ein Interview mit Wolfgang Cloos vom LoWi Tauschring Münster

Seite 11

INHALT

AUS DEM TAUSCHLEBEN	S. 20
Manche Tauschaktionen sind so besonders, verrückt, spannend, dass man sie sich nicht ausdenken könnte. Sie sind einfach Aus dem Tausch-Leben gegriffen.	
Das LötKolben-Taxi von Düsseldorf	S. 20
Meine Tür-zu-Geschichte	S. 21

NETZWERKPROJEKTE	S. 23
Entwickler gesucht!	S. 23
Neues zur Cyclos - Software	S. 25
BATT-Aktiv AG Überschuldung	S. 26

INTERNATIONAL	S. 27
Rolf Schröder berichtet von der „2nd International Conference on Complementary Currency Systems“	S. 27

BUNDESARBEITSTREFFEN DER TAUSCHSYSTEME	S. 29
Zwei Erfahrungsberichte – zwei gänzlich unterschiedliche Perspektiven	
Andreas Artmann war in Kassel – und sitzt zwischen den Stühlen	S. 29
Antje Schmidt und Sylvia König waren in Kassel dabei – und haben spannende Erfahrungen gemacht	S. 31

FUNDSTÜCKE	S. 33
Der Blick über den Tellerrand - zu all den anderen aktiven Menschen außerhalb von Tauschringen, die um uns herum an unendlich vielen Stellen an dem Wandel unserer Gesellschaft arbeiten:	
Fahrräder für alle	S. 33
Repair Cafè	S. 34
Das SK-Prinzip: Was ist systemisches Konsensieren?	S. 35



Die Hamburger feierten ein gelungenes Fest mit professioneller Moderatorin und Tanz. Und: Auf Festen gibt es immer jede Menge Arbeit. Christina Sandkamp erzählt, warum Sie es herrlich findet, Standdienst auf Festen zu haben. Zwei Berichte aus dem Hamburger „Mottenmarkt“.

Seite 13



Jürgen Winkler vom Tauschring Aalen freut sich, dass er im Tauschmagazin etwas zu seinem Lieblingsthema schreiben kann: Tauschen funktioniert über Kontakte. Denn er findet:

Einen guten Tauschring erkennt man an der inneren Kommunikationskultur. Ein Erfahrungsbericht!

Seite 14



Wer auf einem Fest miteinander tanzt, fühlt sich nicht mehr fremd. Ein Beitrag zu: Biodanza – Tanz des Lebens

Seite 17



Der Tauschring Wangen hat im September sein 15jähriges Bestehen gefeiert und gleichzeitig die Verbindung zwischen dem Verein und der Stadt gestärkt.

Seite 18



Manchmal würde Jürgen gern über die Kommunikationsmuffel lästern. Aber viel besser ist es, mit gutem Beispiel voranzugehen, findet er. Und schreibt darüber, wie er sich den Empfang

eines neuen Mitglieds vorstellt. Denn: Jeder kann doch einen Gast empfangen.

Seite 19

REZENSIONEN	S. 36
Endlich Wachstum - Materialien für die Bildungsarbeit	S. 36
Mundräuber-Handbuch	S. 37
Erfolg ohne Chef	S. 38

RECHTLICHES	S. 39
Vereinshaftpflicht	S. 39
Team-Viewer und die Verwendung im Tauschring	S. 40
Musikaufführungen Tauschringfeste - Gema	S. 41

LESERBRIEFE	S. 42
--------------------	--------------

SERVICE	S. 43
Tauschwiki-Links	S. 43

IN EIGENER SACHE	S. 44
Tauschmagazin:	
Transparente Finanzen	S. 44
Neues Layout, neues Gesicht	S. 44
Impressum	S. 45

VORSCHAU AUF NÄCHSTE AUSGABE	S. 46
-------------------------------------	--------------

Editorial

Unter dem Titel „Feste feiern“ haben wir gefragt, wie Ihr in Euren Tauschringen Kommunikation zwischen den Mitgliedern möglich macht. In After-Work-Treffen, bei Stammtischen und Spielerunden, beim Sonntagsbrunch, bei Picknicks und auf Festen lernen sich Tauschringmitglieder kennen, verabreden Tauschaktionen oder tauschen gleich vor Ort. Viele von Euch feiern einmal jährlich ein gemeinsames größeres Fest.

Aber WIE GENAU macht Ihr das? Wie erreicht Ihr die Mitglieder? Welche Ideen haben besonders gezündet? Was kann für andere interessant sein?

Wir haben uns für Euch umgehört und stellen in dieser Ausgabe eine Reihe von Ideen vor. Dass das nur eine mehr oder minder zufällige Auswahl ist, liegt einerseits daran, wer uns aktiv Beiträge angeboten hat und wie viel Zeit Andreas und ich hatten, Gesprächsangeboten nachzugehen. Stets haben wir das Gefühl, Wichtiges noch nicht gehört zu haben. Darum unsere Bitte: wenn Ihr beim Lesen noch Ideen habt, mailt sie uns zu! Wir werden das Thema in der kommenden Ausgabe fortführen. Denn nichts ist in Tauschringen wichtiger als die Kommunikation!

In diesem Sinne auch vielen Dank für Eure vielfach ermutigenden und konstruktiv-kritischen Briefe zur ersten Ausgabe.

100 Abonnenten machen uns Lust, weiter zu machen!

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Andreas und Dorothee





TITELTHEMA:

FESTE FEIERN – TAUSCHEN FUNKTIONIERT ÜBER KONTAKTE

Tauschen am Fluss



Über die Grenze geschaut: Dorothee Kerstiens spricht mit Ursula Marx aus der Schweiz, die im Züricher „Gemeinschaftszentrum Wipkingen“ für das Tausch-

netzwerk „Tauschen am Fluss“ zuständig ist. Den Tauschring mit ca. 300 Mitgliedern gibt es seit fünfeneinhalb Jahren.

Es rauscht und knistert in unserer Skype-Leitung. Ursula Marx findet den Hall inakzeptabel und sagt kurz entschlossen: Ich ruf Dich an! Während ich noch besorgt darüber nachsinne, was das Telefonat zwischen Zürich und Münster kosten wird, erklärt sie mir schon fröhlich, dass das Gemeinschaftszentrum in Kooperation und mit Unterstützung der Stadt Zürich geführt wird: Ursula Marx arbeitet als Hauptamtliche im Gemeinschaftszentrum und widmet etwa 20% ihrer Arbeitszeit dem Tauschnetz. Der große Erfolg des Projekts hat in ihren Augen eine Menge damit zu tun, dass sie im Rahmen der Stadtteilarbeit an einem attraktiven Standort täglich alle Generationen erreichen, vom Großvater bis zum Kleinkind. Großzügige Räumlichkeiten, eine öffentli-

che Cafeteria, Spielflächen, grün drum herum, kurze Wege. Hier trifft man sich zum Kaffee, zum Werkeln, zu Kursen, und der Tauschring ist immer mittendrin.

Das Tauschen ist ein organischer Teil eines großen Nachbarschaftsnetzwerkes.

Ich bin begeistert und will wissen, welche Möglichkeiten die Tauschringmitglieder denn nun konkret haben, sich zu begegnen und kennenzulernen.



Ursula erzählt vom monatlichen Feierabendtreff. Beginn um 19 Uhr, Ende offen. Ein Marktplatz direkt am Fluss für Neuinteressenten und alte Hasen. Jeder ist willkommen. Als ich höre, dass zwischen 30 und 50 Leuten zu diesen Treffen kommen, fühle ich Pulsrasen. So viele beim Stammtisch? Davon träumen wir in Münster nur! WIE GENAU funktioniert das? Was ist so spannend, dass so viele Mitglieder regelmäßig dabei sind?

Es gibt einen monatlichen Marktplatz mit vielen Möglichkeiten

Ursulas Antwort ist ebenso verblüffend wie einfach: Es gibt nicht EINEN Stammtisch. Es gibt einen großen Raum mit unterschiedlichen Thementischen. Kleine Markttische, auf denen Konfitüre und anderes Hausgemachtes angeboten wird. Tische, an denen gemeinsam gespielt wird. Einen Tisch, an dem Menschen sich in der Handhabung der Tauschringsoftware CYCLOS beraten lassen können. Einen Tisch, an dem Neumitglieder beraten und begrüßt werden. Sehr beliebt: die Tischrunde für Wissenstransfer. Beim letzten Mal habe das neue TAUSCHMAGAZIN die Diskussionsgrundlage für die Frage des Abends geliefert: Wie handhaben wir unseren Warentausch? Ich bin froh und auch ein bisschen stolz, als ich das höre.

„Wir entwickeln die Angebote aus den Bedürfnissen der Mitglieder“

Ursula betont, dass sie die Angebote, im Tauschnetz wie im gesamten Stadtteilquartier, mit den Leuten gemeinsam entwickeln. Es ist IHR Projekt, aus den Bedürfnissen, die sie geäußert haben, entstanden. Und als solches ist es in ständiger Bewegung und Entwicklung.

Welche regelmäßigen Aktionen des Tauschrings gibt es noch, bei denen sich die Mitglieder kennen lernen?

Dreimal jährlich organisiert das Tauschen-am-Fluss Team einen großen Sonntagsbrunch. Im Schnitt nehmen 80 Leute teil, die für ihre Teilnahme Zeit geben, ca. 10 Mitglieder sind in die Vorbereitung eingebunden und werden mit Zeitstunden belohnt. Die bringen Marmelade mit, backen Brot, Quiche und Kuchen und vieles mehr. Es werden Markttische aufgebaut, es gibt Live-Musik....

Ich bin wirklich beeindruckt und ansatzweise sprachlos: Ich habe mehrfach unsere Sommerfeste in Münster organisiert und weiß, welchen organisatorischen Aufwand es bedeutet, so viele Mitglieder verbindlich zusammen zu trommeln. Wie um alles in der Welt schafft das Fluss-Team das dreimal jährlich?



Ursula tröstet mich und erinnert noch einmal daran, dass sie räumlich und personell aus dem Vollen schöpfen. Sie erledigt die Organisation nicht ehrenamtlich, sondern während ihrer Arbeitszeiten. Und an schönen Wochenenden sind locker 500 Leute im Gemeinschaftszentrum anzutreffen. Auch bei ihnen wechselt die Verbindlichkeit der Mitglieder. Aber: die Vergabe der Vorbereitungsjobs ist in der Regel eine halbe Stunde nach Aussendung einer entsprechend persönlich gestalteten Email erledigt. Da melden sich ruckzuck Helfer.

Der Sonntagsbrunch vom Tauschring als Event für Familien und ihre Freunde

Und für die Teilnehmer ist der Sonntagsbrunch nicht nur eine Tauschring-Aktion, sondern auch Familientage. Da kommen verschiedene Generationen zusammen. Familienangehörige und Freunde sind miteingeladen. Großeltern und Kinder sind dabei. Man trifft sich im Tauschring. **Und: die Leute kommen letztlich fast alle aus dem Viertel.**



Ich hake nach: die kurzen Wege spielen eine große Rolle?

Ja, davon ist Ursula Marx überzeugt. Es gibt noch vier weitere Tauschnetze in Zürich. Einmal jährlich gibt es einen großen Tauschmarkt der „Interessengemeinschaft Zürich tauscht“ mit allen fünf Züricher Tauschringen. Da sind dann locker 600 Leute dabei. Es gibt eine Clearingstelle zur Umrechnung der Tauscheinheiten. Es sind auch Österreicher, Deutsche und Schweizer angeschlossen.

Wichtig ist das öffentliche Interesse, das Tauschnetz zu fördern

Ursula erzählt, dass sie regelmäßig einen Report an die Stadt abgeben. Und dass die das Tauschprojekt unter dem Stichwort „Gemeinwesenentwicklung“ ausgesprochen spannend und förderungswürdig finden. So hat es zum Beispiel für die Anpassung der Software „Cyclos“ auf die Bedürfnisse des Tauschrings von der Sunflower Foundation, einer Schweizer Stiftung, Gelder gegeben. (<http://www.sunflower.ch/de/moneylab/komplementaergeld>)

Ich frage nach: Ich habe gehört, dass es einmal ein besonderes Fest gegeben habe, das die Entwicklung des Tauschrings sehr vorangebracht hat?

Ursula erzählt, dass es im dritten Jahr ein FESTIVAL DER TALENTE gab. Die übergeordnete Frage lautete: Was für Talente gibt es im Quartier? Der Verein hat sich Partner innerhalb des Viertels gesucht, zum Beispiel hat sich eine Baugenossenschaft engagiert, Künstler sind ehrenamtlich aufgetreten... Es war ein Riesenprojekt.

Ursulas Fazit: Es geht darum, die Talente der Leute zu mischen!

Ich habe den Eindruck, dass ein Schlüssel zum Erfolg darin liegt, den Verein nicht so sehr nach außen abzugrenzen. Ursula bestätigt das: Letztlich kann bei uns jeder mitmachen. Wenn wir Markttag haben und es kommt jemand, der nicht im Verein ist, kann er auch gegen Geld mittauschen. Bedingung ist nur, dass Vereinsmitglieder grundsätzlich die Möglichkeit haben, geldlos, gegen Zeit zu tauschen. Durch die Durchlässigkeit des Vereins, die unkomplizierte Möglichkeit, Menschen einzubinden, werden Interessenten und Freunde der Mitglieder angeregt, sich mit zu engagieren.

Was bedeuten diese Erfahrungen für uns?

Nach dem Telefonat bin ich regelrecht euphorisiert. Was bedeuten diese Erfahrungen für uns? Sicherlich kann man nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Wir arbeiten ehrenamtlich, können unser Büro nur zu bestimmten Zeiten besetzen. Aber vielleicht müssen wir ein wenig mehr über den Tellerrand unseres Vereins hinausdenken. Uns noch stärker der Synergieeffekte in der Stadt bewusst werden. Nachdenken, welche öffentlichen Einrichtungen es gibt, die über eine Vernetzung ebenso froh wären.

Liebe Ursula, ich danke Dir für das überaus nette Gespräch und die guten Ideen!

Noch mehr Infos findet Ihr unter:
<http://www.tauschenamfluss.ch/>

Und noch ein sehr **lesenswertes** Interview:
<http://www.learningroom.eu/2012/10/interview-mit-ursula-marx-von-tauschen-am-fluss-in-zurich/>

Beispielmail für die Organisation des Sonntagsbrunchs

freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Ursula Marx von „Tauschen am Fluss“, CH

Liebe TauscherInnen – grüezi wohl

Wir laden euch zu einem gemütlichen **Sonntagsbrunch am 3. März** ein. Dazu könnt ihr eure Familien, Freunde, Bekannten, Interessierte an der „Tauscherei“ einladen.

Bitte anmelden - siehe weiter unten in dieser E-Mail. Das Brunch-Bufferet wird von den Tauschenden zusammengestellt – letztes Jahr kam ein wahres Schlaraffenland zusammen.

Und besonders freuen wir uns, wieder ein weiteres Musiktalent unseres Netzwerkes kennen zu lernen. **Noldi's Goldies - ein musikalisches Potpourri from Memphis bis Muotathal**, steht auf dem Programm. Tönt spannend...! Und natürlich stehen wieder Markttische bereit für kulinarische Köstlichkeiten, Handwerk und kleine Secondhandsachen.

Sonntagsbrunch am 3. März 2013 | 10:30 - 15:00 Uhr

10.30 – 13.00: Brunch

13.00 – 13.30: Musikalisches Potpourri

13.30 – 15.00: Gemütlich zusammen sitzen, übers Tauschen und Gott und die Welt austauschen... Markt...

14.00: Informationen über das Netzwerk für Interessierte

Für diesen Brunch haben wir folgende Jobs zu vergeben:

09.00 – 10.30 Uhr: 2 Personen für das Einrichten der Räume

09.00 – 10.30 Uhr: 2 Personen für das Herrichten des Buffets etc.

10.30 – 14.00 Uhr: 2 Personen zur Mithilfe am Buffet

12.00 – 15.00 Uhr: 3 Personen zum Abwaschen und Aufräumen

15.00 – 16.30 Uhr: 2 Personen zum Aufräumen der Räume

Es werden Tauschstunden gutgeschrieben. Die Jobs werden anhand des Anmeldeeingangs vergeben. Jobanmeldung: ursula.marx@gz-zh.ch

Für den Brunch suchen wir kulinarische Köstlichkeiten:

Wenn ihr eine Idee für Köstlichkeiten habt, die ihr zubereiten und bringen könnt, meldet euch bitte bei uns: ursula.marx@gz-zh.ch. Daraus stellen wir das Brunch-Angebot zusammen und melden euch, was und wie viel ihr davon bringen könnt.

Es braucht: Brot, Zopf / Konfitüre / Süsses, das zu einem Brunch-Bufferet passt / Salziges, das zu einem Brunch-Bufferet passt / Andere Ideen für kulinarische Köstlichkeiten für das Brunch-Bufferet

Die Köstlichkeiten sollten am 3. März ab 09:00 Uhr bis spätestens 10:00 Uhr im Neubau vom GZ Wipkingen abgegeben werden. Es werden Tauschstunden gutgeschrieben und Materialgeld bar ausbezahlt. Die Zusagen werden anhand des Anmeldeeingangs vergeben.

Anmeldung zum Brunch bis Freitag, 22. Februar 2013

Anzahl Erwachsene | Anzahl Kinder per E-Mail bei ursula.marx@gz-zh.ch oder per Telefon 044 276 82 83 anmelden. Kosten für Mitglieder 0.25 Std. + CHF 5.- | Für Nichtmitglieder CHF 10.- | Kinder gratis

Mit Tauschgrüssen von unten an der Limmat, Für das talentierte Netzwerk,
Kurt Ernst + Ursula Marx

Der Tauschring Gartenvorstadt in Unna hat eine Einladung gestaltet, die ein echter Hingucker ist. Und uns vorgemacht, wie man ein monatliches Stammtischtreffen so bewirbt, dass jeder das Gefühl hat, unbedingt dabei sein zu wollen.

September Stammtisch Tauschring Gartenvorstadt, Unna

Die Zeittauschbörse für Unna und Umgebung lädt zum 30. Stammtischtreffen des Tauschrings Gartenvorstadt wieder alle Mitglieder, Freunde und interessierten Mitbürger aus Unna und Umgebung ein.

Wo und wann findet der 30. Stammtisch statt? Am 25. September 2013, ab 18:30 Uhr, im Stadtteilzentrum Unna-Süd, im Erlenweg 10 in Unna.

Was erwartet den Gast bei uns?



Die auf dem Foto gezeigte spektakuläre Mitmachaktion unserer Mitglieder können wir leider nicht bei allen Treffen anbieten. Dennoch wird dieser „ganz normale“ Stammtisch interessant sein, da er dem Austausch von Erfahrungen unserer Mitglieder bei ihren Tauschaktivitäten und der umfassenden Information von Interessenten dient. Aktuelle Informationen über das Programm für die geplante „Tauschring on Tour“ Fahrt nach Köln am 05.10.2013 werden vorgestellt. Es besteht natürlich auch noch die Möglichkeit, sich für diese Fahrt anzumelden.

Flohmarktisch ...und wie bei jedem Stammtischtreffen: Der Flohmarktisch sorgt für allerlei Überraschungen nach dem Vereinsmotto „Geben und Nehmen ohne Geld“. Er wird themenfrei sein, das heißt, jeder bringt mit, was man schon immer verschenken oder tauschen wollte.

Was gibt es noch? Ein paar gemütliche Stunden verbringen, viele angeregte Gespräche führen, Kontakte zu netten Menschen pflegen, neue Kontakte knüpfen und das alles bei leckerem Essen und Trinken.

Also das Tauschringteam empfiehlt: „Nicht zögern, auf zum Tauschring in den Erlenweg und einen schönen Abend verbringen“.

Weitere Informationen über den Verein sind auf der Homepage www.tauschring-gartenvorstadt.de oder unter der Telefonnummer 02303-592180 zu erhalten.

Wann? 25.09.2013 18:30 Uhr **Wo?** Tauschring Gartenvorstadt, Erlenweg 10, 59423 Unna

Und so sieht das in der örtlichen Pressemitteilung aus:

„Talentierte Tauschringmitglieder beherrschen auch das Element Feuer“
(<http://www.lokalkompass.de/unna/vereine/september-stammtisch-tauschring-gartenvorstadt-d343056.html>)

Sommerfest 2013 im Tauschring Gartenvorstadt Unna:

Diese Veranstaltung wurde am 27.07.2013 von 17:00 Uhr bis Mitternacht durchgeführt. Dabei haben z. B. folgende Vereinsmitglieder als „Künstler“ mitgewirkt:

- Robby Wolske-Böttcher als Leierkastenmann und Feuerspucker
- Hans Ulrich Knies als eines der Mitglieder vom „Vokalquartett an der Ruhr“



Zusätzlich haben Mitglieder zwischendurch mit Gitarre und Gesang die mehr als 70 Gäste zum Mitmachen/Mitsingen animiert. Gegrilltes, erfrischende Speisen und Getränke einschl. einer Cocktailbar rundeten den kurzweiligen Abend ab.



Feste feiern - oder - feste Feiern?

Hier einige Einblicke über unseren Tellerrand: Das schönste Fest hatten wir vor 4 Jahren. Um von dem üblichen „Feste-Feiern“ weg zu kommen haben wir „Gesellschaft“ gespielt. Dazu hatten wir Fest-Geld gedruckt und versuchten die Idee einer gerechten Gesellschaftsform zu verwirklichen. Es gibt keine Banken und es gibt keine Zinsen. Nur wer sät kann auch ernten.

Wer am Kulturprogramm teilnehmen oder ein Stück Kuchen wollte musste dafür etwas tun: Spülen, Standdienst, Aufräumarbeiten usw. Am Eingang zum

Festplatz war eine „Kasse“ und wer einen Kuchen o.ä. mitbrachte wurde dafür mit Festgeld entlohnt. Maßstab war immer die Zeit, die man für die Gemeinschaft aufgebracht hatte oder um die Ware herzustellen.

So wurden an Ständen Pfannkuchen gebacken, Lammkeulen gegrillt oder Kaffee und Tee gekocht. Dazu gab es Apfelsaft oder Fruchtwein aus eigener Produktion von Mitgliedern. Massagen wurden angeboten, Pferdereiten für Kinder und ein Puppentheater.

An einer „Job-Börse“ (siehe Foto) konnte man sich nach den Tätigkeiten erkundigen, die während des Festes zu verrichten waren. So verdienten sich manche als VerkäuferIn oder in der „Verwaltung“ genügend Taler um sich Keramik, Seife oder Obst von Mitgliedern zu „kaufen“.



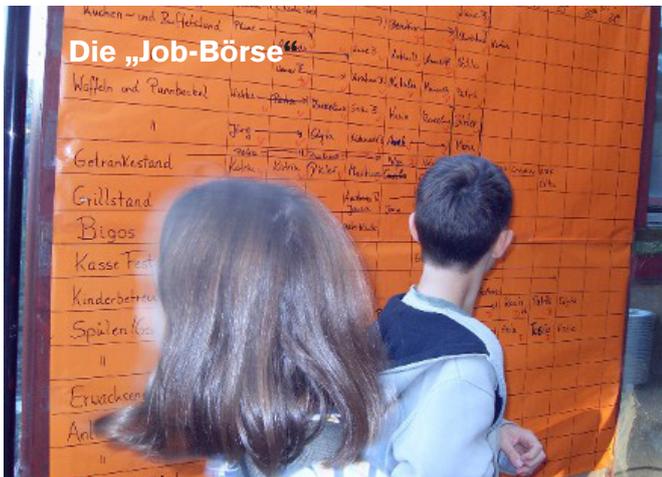
Nach anfänglichen Verständnisschwierigkeiten schlug die Stimmung in Begeisterung um...

Nach anfänglichen Verständnisschwierigkeiten (wegen des ungewöhnlichen Festcharakters) schlug die Stimmung in Begeisterung um. Menschen kamen an der Spüle ins Gespräch, die vorher nie etwas miteinander zu tun hatten. Während des Verkaufs erlebte man erstmals die Kluft oder auch Verbindung von „Produzent und Konsument“. Menschen ließen sich massieren, die vorher weder das Geld noch das Interesse daran hatten...

Letztlich waren alle begeistert über die neuen und schönen Erfahrungen und es war erstmals ein Fest, das von ALLEN vorbereitet und durchgeführt wurde und an dem Jede(r) Mitverantwortung trug.

Ein Jahr später haben wir, in Zusammenarbeit mit einer „Freien Schule“, auf diese Art das dortige Schulfest organisiert. Die Kinder haben die Vorbereitun-

gen während der Schulzeit getroffen, „Geld“ scheinbar entworfen und gedruckt, die notwendigen „Verkaufs“stände mit Leben gefüllt, das Kulturprogramm gestaltet usw. Auch hier hatten Schüler und Lehrer ihre Freude am modellhaften Aufbau einer gerechteren Gesellschaftsform, bei der alle Beteiligten gleichermaßen für ihre Arbeit belohnt wurden.



Allgemeines:

Wir haben monatlich einen Markttag auf dem, basisdemokratisch wie wir sind, alle notwendigen Entscheidungen für die Organisation getroffen werden. In der Organisation (Verwaltung) sind nur 2 Menschen für den Tauschring (über 120 Mitglieder) beschäftigt: die Administratorin und der Kassenwart.

2 Mal im Jahr machen wir einen „öffentlichen“ Markttag, zu dem auch diejenigen eingeladen werden, die kein Mitglied des Tauschrings sind aber Interesse an der Idee haben. Dann präsentieren wir Produkte die unsere Mitglieder hergestellt haben: Filzarbeiten, (gefärbte) Wolle, Strickwaren, Seifen, Brot, Käse, Kartoffel, Obst, Marmeladen, Fruchtsäfte, Fruchtweine, Keramik, Tee, Pflanzen und Pflanzensamen, Kaninchen- und Schaffelle usw. Es werden Massagen und andere Leistungen angeboten. Mitglieder gestalten ein Kulturprogramm, singen zur Gitarre oder zur Leier, spielen „Kreis-Tanz“-Musik (mit Anleitung) oder Harfe, Jonglieren, erzeugen Riesenseifenblasen usw., sodass auch für die „Öffentlichkeit“ ein Grund besteht die Veranstaltung zu besuchen.

Auf diese Art haben wir inzwischen einige neue Mitglieder gewonnen.

Werner May

(Kassenwart von <http://uckertausch.de>)

Ein Fernsichteam des rbb hat uns kürzlich besucht und daraus diesen Film gemacht:
http://www.rbb-online.de/was/archiv/20130814_2215/uckertausch.html

Hinter den meisten gelungenen Festen steht mindestens ein Mensch, der sich in die Rolle des Gastgebers begibt.

Ein Interview mit Wolfgang Cloos vom Tauschring LoWi in Münster



DK. Wolfgang, Du hast viel Erfahrung in der Organisation, auch größerer Feste. Was war anders oder neu im Tauschring?

Ich habe vorher sowohl im beruflichen wie auch ehrenamtlichen Rahmen verschiedenste Veranstaltungen organisiert. Was immer eine Herausforderung bleibt, da heißt es, im Freiwilligenkreis Helfer zu finden und entsprechend zu motivieren. Nun sind wir ja ein Tauschring, bei dem man für Vereinsarbeiten eine bestimmte Anzahl an Talenten erwirbt (das ist unsere eigene Währung). Dennoch bleibt immer die Frage, wie erreiche ich die Leute, um sich letztendlich für die eigene Sache einzusetzen? – Bei der Vorbereitung konnte ich auf die Erfahrungen meiner VorgängerInnen zurückgreifen, was sehr hilfreich und nützlich war, um vereinseigene Vorlieben besser einschätzen zu können. Die hatte ich ganz zu Beginn meiner Planungen befragt.



Neu war für mich die Telefonaktion – effektiver als ich vorher je dachte

Neu war für mich bei allem die Telefonaktion, in der alle Mitglieder von ein paar Helfern angerufen wurden, um eingeladen zu werden. Gleichzeitig wurde dann aber auch deren Einsatz für die Dienste beim Fest abgefragt. Eine gute Sache, über die sich fast alle Mitglieder sehr gefreut haben, und effektiver, als ich vorher je dachte.

Was war für Dich das wichtigste Element für ein Gelingen?

Dazu möchte ich gerne mehrere Punkte nennen: 1. ...dass alles möglichst reibungslos und ohne unnötigen (=vermeidbaren) Stress abläuft. 2. ...dass das Gemeinsame im Vordergrund steht, denn wir feierten ja unser Vereinsfest. 3. ...dass alle möglichst viel Spaß hatten, dabei den Wert der Gemeinschaft schätzen und sich gleichzeitig austauschen können. Der Zuspruch war klasse. Wir konnten mit 70 teilnehmenden Mitgliedern + Gästen sehr zufrieden sein.



Was hat Dir am meisten Spaß gemacht?

Der Spaß der Leute und die Vielfältigkeit des Angebots (Programmpunkte, mitgebrachtes Essen, die ausgeübten „Talente“ der einzelnen Mitglieder...).

Was war der größte Stress?

Die Woche vor dem Fest, in der die letzten Punkte abzuarbeiten waren und zusammen liefen. Außerdem: Die sehr kurzfristigen Absagen von einzelnen Unterstützern kurz vorm Fest (Puffer hatte ich zwar eingebaut, doch alles kann man nicht ausgleichen).

Ganz neu war für mich die Aktion „Speakers Corner“. Erzähl doch mal....

Ja, das war wirklich ein „Experiment“, was ich da wagen wollte. Es hat sich gelohnt, denn die meisten der Teilnehmer waren sehr begeistert... Ein Neumitglied erzählte mir von dem vielfältigen Angebot, das sie als Premiere zum Guten geben könne. Ein Wechsel zwischen „Ausruferin“ (unserer Tauschangebote), vorgetragenen Gedichten, skurrilen Dingen, Chansons und lustigem Liedwerk. Das hörte sich unkonventionell und sehr spannend an und hat das Programm wirklich bereichert. Nachdem sich beim Auftritt ihre Anfangsnervosität gelegt hatte, nahm sie alle Leute mit. Und zum Schluss gab es dann ein

gemeinsames Singen mit Liedern von Hannes Wader und Strophen von Pippi Langstrumpf. Wirklich eine lustige Angelegenheit mit viel Spaß dabei!

Die wunderbare „Jam Session“ am Abend –war die wirklich ganz spontan?

Nee, nicht wirklich... dann aber doch. Geplant war auf jeden Fall ein Musikbeitrag von einem unserer Mitglieder (neben Zaubershow und professioneller Gitarrenmusik zuvor). Der hatte ein paar Musiker eingeladen, die parallel auf der Festwiese jamten.

Spontan sollte man bei aller Planung noch bleiben bei einem Fest!

Ja, spontan sollte man bei aller Planung noch bleiben bei einem Fest!!! Es war der einzige Act, bei dem nicht sicher war, wann, ob überhaupt und in welcher Besetzung sie auftreten würden. Sie erzeugten mit ihrer Musik noch einmal gehörig Stimmung, sodass alle mitsangen, klatschten und lachten. Spontan war auch noch, dass sich 2-3 weitere Leute plötzlich dazu gesellten mit Querflöte und Percussions.



Erst trommelte Gordon, dann gesellte sich jemand mit dem Bass dazu. Dann eine Gitarre, eine Querflöte,....

Ein zauberhaftes Konzert zum Ausklang eines schönen Sommerfesttages!

DK, LoWi Tauschring Münster

Und was würdest Du beim nächsten Mal ganz anders machen??

Aufgrund der knappen Vorbereitungszeit – es stand erst kurzfristig fest, ob wir dieses Jahr überhaupt ein Fest machen wollten – habe ich die Hauptarbeit alleine übernommen. – Beim nächsten Mal sollte die

Vorbereitungszeit deutlich länger sein (nicht nur ca. 2 Monate) und auf mehrere Schultern verteilt werden. Ebenfalls sollte die Frist für eine verbindliche Anmeldung länger als nur eine Woche vor dem Fest gesetzt sein! Das hatte ich aus den vergangenen Jahren übernommen, ist aber viel zu knapp, um die letzten Vorbereitungen wie Essens-, Getränke-, und weitere Angebote stressfrei anpassen zu können.

Und welche Frage hättest Du noch gern beantwortet??

Welche tollen Angebote werden im nächsten Jahr zusammen kommen, wer wird bei den Vorbereitungen mitmachen und gibt es neue Ideen für das Fest? Aber das hat ja noch ein paar Tage Zeit.

Lieber Wolfgang, darüber reden wir dann Anfang des Jahres. Und vielleicht spucken wir dann ja gemeinsam in die Hände, Vielen Dank!

Hand in Hand

Und dann gab es beim letzten Sommerfest noch diese beinahe magischen Momente. Ich saß am Rand und hörte Tanja zu, die Gitarre spielte. Die Gespräche um mich herum traten in den Hintergrund. Der Tag neigte sich im weichen Licht. Einige Minuten lang sah ich alle um mich herum wie in einem Film, in Weichzeichner getaucht. Ich sah die Menschen in unserem Tauschring, die sich wortlos verständigten, zupackten, wo einer gerade Hilfe brauchte, aufstanden, mitmachten, Hand in Hand arbeiteten. Eine perfekte Choreografie ohne Worte.

DK, LoWi Tauschring Münster

Die Hamburger feierten ein gelungenes Fest mit professioneller Moderatorin und Tanz. Und: Auf Festen gibt es immer jede Menge Arbeit. Christina Sandkamp aus Hamburg erzählt, warum sie es herrlich findet, Standdienst auf Festen zu haben. Zwei Berichte aus dem Hamburger „Mottenmarkt“.

Sommerfest! Ein Bericht aus Hamburg

Am Sonntag, dem 21. Juli, war es wieder so weit: Wir feierten unser Sommerfest 2013!

Zum Glück konnten wir erneut die wunderschönen Räume im Bürgerhaus Altona Nord (BiB) buchen, die unseren TauscherInnen alles bieten, was man so zum Feiern braucht: einen großen Kuppelsaal mit Bühne und Musikanlage, eine kleine Kaffeeküche mit Bar, genügend Tische für unsere Aussteller und die Buffets – dazu Räume für Workshops und Vorträge. Hier konnten unsere Mitglieder die Kostproben ihrer Talente und Hobbys vorzeigen, vorführen, vortragen und natürlich auch – vermarkten!

Dafür musste man an der Kasse bei Dagmar „Fischgräten-Scheine“ erwerben, die später als „Motten“ auf den einzelnen Konten verbucht wurden.

Vor dem Fest ist es ja jedes Jahr wieder spannend, wer alles aus unserem Tauschring überhaupt mitmachen würde? Ob überhaupt jemand käme? Und da wir unsere Tauscher schon ein wenig kennen und wissen, wie sehr sie persönliche Einladungen schätzen, haben wir natürlich fleißig herumtelefoniert ...



Für die Moderation konnten wir zu unserer großen Freude Eva (229) (Schauspielerin und Kabarettistin) gewinnen, die mit ihren schmissigen Liedern am Klavier und ihren frechen Texten selbst noch die letzte Lusche mitreißen würde! Auch im Duett mit Peter „an der Klarinette“ kamen wir in den Genuss eigener Tauschring-Musik und das hat richtig Spaß gemacht!

Wie tanzt man „anders“? Auch das konnten wir – unter Anleitung von Enno, Biodanza-Coach, ausprobieren.

Ulrike trommelte danach noch indianisch durchs Haus, um heilende Geister zu rufen.

Und damit wir nicht so viel Kaffee und Kräutertee verschwenden, hatte Tibor eine veritable Cocktailbar aufgebaut, was zu einem wahren Run führte ...

Daneben konnten wir noch etwa 10 weitere Stände bewundern: mit Schmuck, Kunst und Kunstgewerbe, Selbstgemaltem, Selbstgegossenem (Kerzen, Seifen), Selbstentworfenem und -geschneidertem (Schürzen), Massage und Astrologie.

Und das war noch längst nicht alles: In den übrigen Räumen hielten unsere Experten Vorträge oder



Workshops über Liebe und Leben, Atmen und Hypnose. Sogar zu einer Probestunde „Hocharabisch“ wurden wir eingeladen.

Es gab Exotisches zu bewundern, auch wenn wir das vielleicht eher selten benötigen: Die Geheimnisse des erfolgreichen Baum-Erkletterns wurden gelüftet – mit Hilfe von Jorge Klaus und eines echten Baumes, draußen vor der Tür!

Unsere beliebten Buffet- und Kuchentische hatten dieses Jahr also mächtig Konkurrenz!

Währenddessen verbuchte Dagmar an der Kasse unermüdlich Fischgräten-Tickets und Astrid verkaufte einige hundert Lose an sämtliche Optimisten (was vielleicht keine so große Kunst ist) – aber außerdem auch noch an all die Übrigen (selbst das hat sie mit ihrem Enthusiasmus geschafft!). Als Preise konnte man schöne Dienstleitungen und Kunstgewerbliches gewinnen; Dinge, die das eigene Motten-Budget nicht unbedingt hergab. Und sich freuen!

Dieses Fest verlief bei all seinen vielen Angeboten, Anregungen und Begegnungen so angenehm, so heiter, so ruhig und entspannt, dass wir zuletzt alle auch noch in der fröhlichsten Stimmung – aufgeräumt haben ...

Und wer von dem schönen Tag nun immer noch nicht genug hatte, der schlich noch kurz um die Ecke

in den lauschigen Garten des „Cafe Breitengrad“ zu einem guten Glas, atmete tief aus und ließ den Abend gaaanz langsam ausklingen ...

Supta Weiss (Tauschring Hamburg)

Und wer wissen will, wie es jemandem ergeht, der zum ersten Mal ein Sommerfest für den Tauschring organisiert und was dabei alles zu tun ist, der schaue doch einmal in den „Mottenmarkt“, die TR-Zeitung aus Hamburg, Seite 9.

Link: http://www.tauschring-hamburg.org/?page_id=31

Standdienste auf Festen

Standdienste auf Festen Ich liebe den Standdienst! Immer wenn Leute für den Standdienst gesucht werden, melde ich mich - vorausgesetzt, ich bin in Deutschland. Es ist herrlich Standdienst zu haben: Zum einen habe ich immer großen Tauschbedarf und entsprechend großes Interesse an zusätzlichen Moten. Zum anderen ist es jedes Mal wieder interessant neue Mitglieder während des gemeinsamen Stand-



dienstes näher kennenzulernen. Und dann der Standdienst als solches: ich spreche gern mit den unterschiedlichen Leuten, die an den Stand kommen. Die Gespräche laufen jedes Mal anders. Mir selbst ist es ein Anliegen herauszu-

bekommen, warum Leute gern beim Tauschring mitmachen wollen und welche Erwartungen sie haben.

Im Laufe der Unterhaltung mache ich gern mal deutlich, dass es auch mit ein bisschen Aufwand verbunden ist im Tauschring zu sein. Manchen ist

das nicht so klar, dass es Zeit kostet, zu anderen zu fahren und dort einen „Service“ zu machen. Außerdem ist es aus den verschiedensten Gründen sinnvoll, zum Stammtisch zu gehen (abgesehen davon, dass es einfach nur Spaß bringt und interessant ist). Dann finde ich es interessant, wenn Leute sagen: „Ich weiß eigentlich gar nicht, was ich anbieten soll.“ Die Talente der Standbesucher sind gemeinsam noch immer gefunden worden. Ich habe nichts dagegen während meines Standdienstes neue Mitglieder aufzunehmen. Persönlich empfehle ich oft, doch zum nächsten Stammtisch zu kommen und Atmosphäre zu schnuppern.

Christina Sandkamp (Tauschring Hamburg)

Quelle beider Artikel: TR-Zeitung Mottenmarkt.
Link: http://www.tauschring-hamburg.org/?page_id=31

Tauschen funktioniert über Kontakte

Jürgen Winkler vom Tauschring Aalen freut sich, dass er im Tauschmagazin etwas zu seinem Lieblingsthema schreiben kann: Tauschen funktioniert über Kontakte. Denn er findet: Einen guten Tauschring erkennt man an der inneren Kommunikationskultur. Ein Erfahrungsbericht.

Damit ist es wirklich gut auf eine Formel gebracht. Alternativ hätte man auch sagen können: Dem Tauschen geht (immer) Kommunikation voraus; oder: Wer nicht redet tauscht auch nicht, oder (das könnte mein Lieblingssatz werden):

Einen guten Tauschring erkennt man an der inneren (Kommunikations-) kultur (oder -struktur)...

Und da gibt es Unterschiede!

Als ich 1997 in Tauschwatt Bremen eintrat, da war auch ich ein unsicherer Tausch-Anfänger. Und als ich mich auf das unsichere Terrain des Nehmens und Gebens auf Tauschbasis einließ, und vorsichtig die ersten Gehversuche unternahm, wurde mir klar: jetzt heißt es, dass ich mich auf wildfremde Menschen einlasse - ICH muss mich einlassen und die ersten Schritte unternehmen. Ich wurde mit einer

langen Reihe von angenehmen, interessanten bis hin zu begeisternden Erlebnissen belohnt.

Sehr hilfreich: Eine Marktzeitung mit Rubriken und direkten Kontaktangaben.

Was mir den Einstieg ins Tauschleben damals erleichterte, das war einerseits die Marktzeitung: Ein reines "Arbeitspapier", also ohne großartigen redaktionellen Teil, dafür aber mit einer sinnvollen Rubrikeneinteilung, sowie den persönlichen Angaben (Mitglieds-Nr., Namen, Tel., Stadtteil) bei jeder Anzeige, sodass man sofort OHNE IN EINE LISTE GUCKEN ZU MÜSSEN anrufen konnte, um sich zum Tauschen zu verabreden. Diese Marktzeitung gab es alle 2 Monate neu - war also stets aktuell - und nicht als verkappter Werbeträger aufgelegt, sondern schlicht und einfach für die Tausch-Anbahnung gedacht. Und das hat gut funktioniert.

„speakers corner“ beim Sommerfest

Mutig und überraschend: mit einer Art „speakers corner“ überraschte uns Andrea, ein neues Mitglied des Tauschrings. Jeder konnte Ideen und Wünsche verlesen lassen. Es gab Gedichte, Andrea spielte Akkordeon und Gitarre und wir haben dazu gemeinsam gesungen. Schön!

DK, LoWi Tauschring Münster

Wenn man sich kennt, kommt man auch gern zu den monatlichen Kochabenden oder sonstigen Veranstaltungen

Das nächste Merkmal waren die Mitglieder selbst: Oft aus der Studentenszene kommen, oder zugewandert, oder sonstwie gewohnt, mit dem Medium Telefon umzugehen (Email war noch nicht so verbreitet). Und die damals schon hohe Mitgliederzahl von vielleicht 250 oder 300 ergab auch ein breites Spektrum von Angeboten UND Nachfragen. Und wenn man sich dann schon kennen gelernt hatte, kam man auch gerne zu den monatlich stattfindenden Koch-Abenden oder sonstigen Veranstaltungen - weitere Kontakte ergaben sich für mich dadurch aber nicht.

Mein Fazit damals: Obwohl ich in dieser Stadt schon einige Jahrzehnte gelebt hatte, brachte mir der

Tauschring einen ganz erheblichen Zugewinn an persönlichen Kontakten und interessanten Betätigungen.

Ein und dieselbe Person kann in einem Tauschring gut landen, in dem anderen ums Verrecken nicht

Dann zog ich um und kam in eine Kleinstadt am Niederrhein. Für alle diejenigen, die geografisch damit nichts damit anzufangen wissen: Das ist links vom Ruhrgebiet, also quasi schon Holland. Und man muss schon gezielt hinfahren, um in diesen hübschen Landstrich zu gelangen, sonst findet man nicht hin... So, und nun war ich in der Fremde, und beflügelt von den guten Erfahrungen in Bremen bin ich schnurstracks in den nächstgelegenen TR eingetreten. Im Nachbarort war schon einer. Aber hier war tatsächlich einiges ganz anders als gewohnt.

Es hat lange Zeit gedauert, bis überhaupt das erste Tauschgeschäft zustande kam. Und mit welchem Aufwand! Und: mit welchen merkwürdigen unausgesprochenen Vorbehalten bzw. Gleichgültigkeiten meiner Person gegenüber hatte ich mich zu beschäftigen. Tja, ich war auch der Fremdling und dann noch aus dem Nachbarort, warum soll man ausgerechnet mit DEM tauschen. Da konnte ich jahrelang bei allen Monatstreffen dabei sein, zum Tauschen bin ich kaum gekommen. Und war ich in Bremen quasi ständig im Plus, so war ich hier ständig im Minus.



Das war übrigens für mich eine mehr als deutliche Erfahrung: Ein und dieselbe Person kann in dem einen TR gut landen, in dem anderen ums Verrecken nicht! Und das hat nicht unbedingt mit der Person als solcher zu tun, oder mit irgendeiner genau benennbaren EINZELNEN Ursache (damit meine ich eine Ursache, die man gezielt ausschalten könnte)

- es kommen immer verschiedene Faktoren zusammen. Und damit wäre schon wieder Kommunikation gefragt.

Und obwohl die Niederrheiner bestimmt ein kontaktfreudiges und freundliches Völkchen sind, hat es mit der Kommunikationskultur nicht gut geklappt. Warum? Aus der Erinnerung - das alles ist über 10 Jahre her - kann ich vieles nicht mehr so präzise herausarbeiten. Im Prinzip ist es das Resultat der Mitglieder: Ich würde mal tausch-unlustig dazu sagen - zu uninteressiert, zu unbeweglich, zu zögerlich, zu fantasielos, zu abwartend... Jaja, wenn da nicht die Leiterin gewesen wäre, die war ein Lichtblick, aber alleine konnte die es auch nicht reißen. Kleinstadt eben! Da lebt man mehr privat - so kommt es mir vor. Es fehlten einfach die Kontakte - wie soll dann das Tauschen in Gang kommen?

Äußerste Sparsamkeit bedeutet Ehrenamtlichkeit, bedeutet: Einer macht alles. Und die persönlichen Befindlichkeiten werden immens wichtig.

Hier hätte es eine Revolution gebraucht, und zwar eine Kommunikations-Revolution! Das ging aber nicht, weil der TR auf äußerste Sparsamkeit angelegt war (damit auch der Ärmste dran teilnehmen konnte: An und für sich ein edler Grundsatz), und das bedeutete: Ehrenamtlichkeit, und das bedeutete: Einer macht Alles, und das bedeutete: Bloß keinen Aufwand verursachen! und: Es macht keinen Spaß! (wegen der Überlastungssituation), und auch: Die PERSÖNLICHEN "BEFINDLICHKEITEN" (=Tratsch) werden immens wichtig! Und dann bleibt es alles so, alles genau so, so wie es eben ist.

Jetzt bin ich seit 8 Jahren im TR-Aalen Mitglied - ich bin nämlich weitergezogen - und auch Aalen ist eine (Noch-)Kleinstadt. Aber immerhin, hier gibt es Hochschulen, Kreisverwaltung, und ein Nachtleben, das schon vor 30 Jahren die Leute aus Stuttgart hierher anzog, und nicht umgekehrt: nach Stuttgart hin. Was heute vielleicht Stuttgart 21, das war früher mal Mutlangen und Pershing! Hier hatte also auch die Friedensbewegung mal stattgefunden. Für alle diejenigen, die sich nicht an Tagesschau-Bilder aus Mutlangen oder an die Pershing-Raketen erinnern können: Hier hatte mal Helmut Kohl als Bundeskanzler viel zu tun, um den Volkszorn im Zaum bzw. vom Zaun weg zu halten...Lebhafte Protestkultur, Hochschulen mit Studenten, sind das nun gute Vorausset-

zungen für einen Start in einem Tauschring? Welche Erfahrungen werde ich wohl hier erleben?

Ich mache es kurz und sage: Nein, und ich wäre wieder gescheitert. Wenn sich nicht einzelne Personen sich persönlich um mich gekümmert hätten und in ihr schwäbisches Geflecht von "Gschäftle" eingeführt hätten... dann hätte ich mal wieder kein Glück gehabt!

Man braucht einen Paten, damit es leichter geht

Heute würde ich sagen: Man braucht einen Paten, damit es leichter geht, es gibt nichts Besseres. Es geht ja darum, zweimal Neuland zu erschließen: 1) den Einstieg in eine noch fremde Gemeinschaft, und 2) den Einstieg in eine noch fremde Kulturfertigkeit (=Tauschen) zu schaffen. Und Tauschen geschieht eben über Kontakte! Und in meinen Augen wird ein guter Tauschpate direkt diese wichtigen Kontakte am ehesten herstellen. Hiermit darf ich schließen.

Schönen Gruß

Jürgen Winkler (TR-AA 78)

BIODANZA – Tanz des Lebens

Wer auf einem Fest miteinander tanzt, ist sich nicht mehr fremd.

DK. Ein ganz besonderes Highlight unseres LoWi-Sommerfestes 2011 war eine gemeinsame Biodanza-Session, mit der wir noch vor der Eröffnung unseres abendlichen Buffets das Abendprogramm eingeläutet haben.



Aber was ist eigentlich Biodanza? Biodanza bedeutet: Tanz des Lebens („bios“, griechisch: das Leben – „danza“, spanisch: der Tanz / sinnerfüllte Bewegung). Eine Tanzform, die in den sechziger Jahren von dem chilenischen Psychologen, Anthropologen und Künstler Rolando Toro Araneda entwickelt wurde. Tanz klingt nach einer festgelegten Choreografie, aber genau die spielt beim Biodanza keine Rolle. Beim Biodanza geht es um Achtsamkeit, Lebensfreude und Begegnung – mit sich selbst und anderen.



Und darum, aus diesem Gefühl der Freude heraus eine natürliche Bewegung, einen natürlichen Tanz aus sich selbst heraus entstehen zu lassen. Wir haben eine professionelle Biodanza-Lehrerin, Anne Oehlschläger aus Münster, dafür gewinnen können, ihre Musik mitzubringen und eine ca. dreiviertelstündige Biodanza-Session mit den Tauschringmitgliedern zu feiern. Wieviel Spaß alle dabei hatten, könnt Ihr an den Fotos sehen. Jedem, der mitmachte, strahlte das Glück und die Lebensfreude aus jeder Pore. Und ich war besonders beeindruckt, in welcher Lichtgeschwindigkeit die Menschen zueinander fanden – auch die, die neu waren, sich gegenseitig nicht kannten, die Scheuen, die Schüchternen, die Jungen, die Alten. Es war ein wunderbares Geschenk, das auch in den Abend hineinwirkte. Denn nach diesem gemeinsamen Tanz fühlte sich niemand mehr fremd.

Bauchtanz

Beim Sommerfest 2012 hat ein Mitglied unseres Tauschrings ein besonderes Talent enthüllt: mit einem äußerst schwungvollen und professionellen Bauchtanz hat sie die Partynacht eingeläutet und die Mitglieder von den Stühlen gerissen!

DK, LoWi Tauschring Münster

Wir feierten zwei Tage lang!

Der Tauschring Wangen hat im September sein 15jähriges Bestehen gefeiert und gleichzeitig die Verbindung zwischen dem Verein und der Stadt gestärkt.

Erstmals hatte der Tauschring in Wangen in solcher Größe ein Fest geplant. Zum Festakt am Freitag um 19 Uhr bot sich den zahlreichen Besuchern, Mitgliedern und geladenen Gästen eine mit wunderschönem Blumenschmuck talentiert gestaltete Halle. Wir durften den am Thema Tauschring interessierten Bundestagsabgeordneten Andreas Schockenhoff sowie mehrere Bürgermeister und Ortsvorsteher aus der Region begrüßen. Die Stadt zeigte ihre Verbundenheit, indem wir die schöne Stadthalle nutzen



durften. Als Vertreter der Stadt Wangen überbrachte Herr Christoph Heidel, Leiter der VHS, die Grußworte. In seiner Ansprache beschrieb er die Vorteile des TR für die VHS und gab einen kleinen Einblick in die Möglichkeiten, die eine Verbindung vom Tauschring und der Stadt Wangen mit sich bringen könnte. Die Gespräche laufen und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Entwicklung.

John Rogers, Pionier für Gemeinschaftswährungen und langjähriger Leiter eines Tauschringes in Wales, machte in einem Impulsgespräch mit Gernot Jochum-Müller, Obmann von TALENTE Vorarlberg, die internationale Bedeutung von Tauschringen und Komplementärwährungen in Europa und der ganzen Welt deutlich. In diversen Beispielen erfuhren wir, was mit der genialen Tauschring-Idee alles möglich ist.

Einen unbeschwerten musikalischen Rahmen bot uns das „duo domestiko“. Mit Eigenkompositionen, gespielt von Akkordeon, Gitarre und Gesang, wurden wir mit südamerikanischem Flair hervorragend

unterhalten. Diese Musik macht Laune - vielen wippenden Füßen war der Rhythmus anzusehen. Beim anschließenden Sektempfang durften wir noch ein paar musikalische Zugaben von Dominik Blöchl und seinem Partner genießen.

Aussteller aus benachbarten Tauschringen brachten zusätzliche Vielfalt

Familien mit Kindern waren die ersten Gäste am Samstag, und die Bühne, auf der das Puppenspiel des „Wangener Puppentheaters“ stattfand, war vollbesetzt. Die Eltern hatten derweil Zeit, sich die Verkaufsstände anzusehen oder an Workshops und Vorträgen teilzunehmen. Es gab zahlreiche Stände, mit Schmuck, Seifen, Genähtem, Gefilztem, Salben, Tinkturen, Äpfel, Naturmaterialien wie Holz, Stein,



Papier und vielem mehr! Die Vielfalt spiegelte sich auch darin, dass Aussteller aus den umliegenden Tauschringen gekommen waren. Auf der Empore im ersten Stock war eine talentierte Bildergalerie zu besichtigen. Im Foyer konnte man sich über den Tauschring informieren und bei Interesse gleich Mitglied werden. Das Talente-Café im Foyer war gerne und gut besucht. Viele Talentierte im TR hatten köstliche Kuchen und Torten gebacken. Zum Mittag gab es eine leckere Kürbissuppe und einen gehaltvollen Gemüseauflauf.

Schmiede-Mitmachwerkstatt, mobile Fahrradwerkstatt und Ausfahrten mit dem grasgrünen Trabbi-Cabriolet

Ein besonderer Anziehungspunkt war die Schmiede-Mitmachwerkstatt vor der Halle (Siehe Bild S. 16). Dort konnte man selbst schmieden oder Matthias Grabow beim Schmieden zusehen. Wer seinem Fahrrad etwas Gutes tun wollte, brachte es zu Manfred Rupflins mobiler Fahrradwerkstatt.

Am Nachmittag bot Rainer Hellwig in seinem grasgrünen Original Trabbi-Cabriolet bei strahlendem Spätsommer-Sonnenschein die Möglichkeit für eine Spritztour durch Wangen.



An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei der Stadt Wangen, bei dem kompetenten und stets freundlichen Hausmeister, bei allen Marktleuten, Ausstellern und Workshop-Anbietern bedanken, und bei ALLEN, die durch Organisation, Mithilfe oder Spenden, dazu beigetragen haben, dass wir dieses schöne Fest feiern konnten!

Kornelia Fentzl (TR Lindau-Wangen)

Manchmal würde Jürgen gern über die Kommunikationsmuffel lästern. Aber viel besser ist es, mit gutem Beispiel voranzugehen, findet er. Und schreibt darüber, wie er sich den Empfang eines neuen Mitglieds vorstellt. Denn:

Jeder kann doch wohl einen Gast empfangen

Wie gerne würde ich jetzt über die Kommunikationsmuffel lästern! Ha, da würden sich aber die Balken biegen, aber wie! Das bringt nur leider nichts, außer Feindschaften. Da ist es viel besser, ich gehe unverdrossen mit gutem Beispiel voran, und das geht z.B. so: " Ja guten Tag, Sie sind wohl neu bei uns, also bin ich der-und-der (und zeige dabei auf mein Namensschildchen, was bei uns jeder trägt), schön, dass, Sie uns besuchen! Nehmen Sie doch hier drüben Platz. Da bin ich aber neugierig, wie Sie den Weg zu uns gefunden haben! Ja und wollen Sie was zum Tauschen wissen, oder nur mal so gucken, was so los ist? Ich kann Ihnen da gerne alles genau erklären...

Was könnten Sie sich denn vorstellen, was Sie gerne Tauschen würden? Passen Sie mal auf, in einer Viertelstunde geht es hier offiziell los, bis dahin können wir ja schon mal..." usw.

Jeder kann doch wohl einen Gast empfangen, zu Hause geht das doch auch!

So oder so ähnlich könnte eigentlich jedes routinierte Mitglied einen neuen Interessenten in Empfang nehmen. Ich weiß, da zögern die meisten, weil sie das nicht gewohnt sind. Das macht aber nichts, dagegen gibt es einfaches Mittel, nämlich üben. Man kann ganz einfach üben, eine neues Mitglied oder andere Gäste zu begrüßen. Um Himmels Willen sollen das nicht immer dieselben Leute machen!

Jeder kann doch wohl einen Gast empfangen- zu Hause geht das doch auch! Wenn so schon mal ein Grundstein gelegt ist für eine Kommunikationskultur - der Gast bemerkt, dass er gerne gesehen und einbezogen wird - dann gehen auch die anderen Kommunikationstechniken leichter von der Hand: Anmeldung zum Ausflug, Anmeldung zur Feier, Abgabe der Tauschangebote, Verabredung zum Tauschen. Aber das wissen wir ja schon lange, oder?

Schönen Gruß,

Jürgen Winkler (TR-AA 78)



AUS DEM TAUSCHLEBEN

Manche Tauschaktionen sind so besonders, verrückt, spannend, dass man sie sich nicht ausdenken könnte. Sie sind einfach Aus dem Tausch-Leben gegriffen. Diesmal: Zwei Geschichten, die zeigen, dass der Tauschring eine wirklich tolle Institution ist –auch in Notlagen!

Das LötKolben-Taxi



Ich habe einen Freund, der in Düsseldorf wohnt. Das ist zwar weit entfernt, aber von Zeit zu Zeit besuchen wir uns. Den kenne ich von Couch-Surfing her, aber mit Tauschringen hat der nichts am Hut, da ist er noch nicht auf den Geschmack

gekommen. Nun hatte ich wichtigen Anlass, nach Düsseldorf zu fahren, nämlich, um mich bei einem besonders fähigen Augenarzt untersuchen zu lassen. Dieser nimmt aber keine Kassen-Patienten mehr an - aber in meinem Fall, da ließ sich das einrichten. Warum? Weil mein Freund da nachgeholfen hat.

Diese ganze Vorgeschichte – ja, was soll die eigentlich? Und wo ist da der LötKolben?

Die Vorgeschichte soll noch einmal verdeutlichen, wie wichtig es ist, sein eigenes, persönliches Netzwerk zu schaffen, ob mit oder ohne Tauschring.

Weil das sehr sinnvoll ist, und weil es Spaß macht. Und man für Geld eben nicht alles kaufen kann. Natürlich hat der Augenarzt keine fünf Tage für seine Untersuchung gebraucht, also Zeit genug für mich, um mich nützlich zu machen.

Am Ende stand ich vor dem Backofen meines Freundes, und dieser Backofen hatte seinen Dienst quittiert: er ließ sich einfach nicht mehr einschalten. Nun sind Reparaturen an Haushaltsgeräten so eine der Sache, die ich zwar „gut und gerne“ mache, also deshalb auch zum Tausch anbiete. Nur muss ich mich auch jedes Mal neu in die Materie einarbeiten, um den möglichen Fehler und um dann Wege zu finden, den Fehler auch zu beheben. Aber dazu schleppe ich doch keine ganze Werkstatt mit mir herum nur so auf Verdacht!

"Tauschring ist, wenn man wieder und wieder alle vier Wochen brav zusammen hockt, und dann plötzlich das Unausprechliche eintritt" - das Unausprechliche: Das ist die Erfüllung von Wünschen (bzw. die Anwendung von Begabungen), von denen man gar nicht wusste, dass man sie hat, und die eben genau deshalb unaussprechlich sind."

Jürgen Winkler

Also, in Verbindung mit Internet und angeborenem technischen Instinkten konnte ich die Fehlerursache tatsächlich finden, das defekte Bauteil identifizieren und auch ein neues auf-treiben (für nur 5 Cent!... welche Folgen!...). Zum Einbauen muss aber jetzt ein Lötkolben her, sonst wird es nicht fertig.

Der Backofen steht auseinanderggebaut da. Der Fehler ist tatsächlich gefunden. Das Ersatzteil ist besorgt. Und es ist ausprobiert. Und es braucht nur noch eingelötet werden, dann kann alles wieder zusammengebaut werden und ist fertig. Aber: wenn ich jetzt keinen Lötkolben bekomme... ? Soll jetzt etwa so kurz vor dem Ziel alles unerledigt zurückbleiben?

Wer jetzt denkt: „Der fährt doch bestimmt mit einer Mitgliederliste von allen Tauschringen der Welt durch die Gegend“ - tja, schön wär's! Aber immerhin - eine Liste hatte ich schon dabei, die Teilnehmerliste vom BundesArbeitsTreffen der Tauschsysteme. Und da ist eine Erika B. aus Düsseldorf drauf, mir nur leider völlig ungeläufig.

Aber was soll's: Erika, ich bin hier in Düsseldorf, weißt Du jemanden, der mir sofort einen Lötkolben leihen kann? Ich muss nur eine Kleinigkeit löten, dann ... !

Das Lötkolben-Taxi ist unterwegs

Der jetzt eintretende Vorgang kann mit Worten wie „zuverlässig“, „engagiert“ und „entgegen-kommend“ nur unzureichend umschrieben werden. Nach kurzen Telefonaten war klar: Erika hat zufällig eine Lötpistole irgendwo rumliegen, die braucht sie auch gar nicht, ja, und weil ich den Weg sowieso nicht bewältigen würde, bringt sie das Gerät auch noch vorbei! Bis ans Haus! Das Lötkolben-Taxi ist unterwegs! Wenn sie auch noch einen Parkplatz gefunden hätte, dann hätte sie auch noch miterleben können, wie der Backofen wenig Zeit später wieder in Funktion ging. Aber das habe ich ihr schon anders mitgeteilt, denn das gehört sich so, den Erfolg der Bemühungen auch zu melden. Ebenso wie die Zeitgutschrift anzuweisen, klaro.

So, und am Ende gibt es (mindestens) drei Gewinner: der Freund mit dem Backofen, ich selbst, und Erika, die jetzt zum festen Bestand meines eigenen, persönlichen Netzwerkes zählt.

Jürgen Winkler (Tauschring Aalen Nr.78)

Meine „Tür-zu-Geschichte“

Eine gefürchtete Situation, die vielleicht jeden einmal im Leben erwischt: Ich will doch nur kurz in den Keller und das Mittagessen aus dem Kühlschrank holen. Und dann ist es schon passiert. Die Tür ist zu und der Schlüssel steckt von innen. Normalerweise steckt er dort nicht, doch in der Nacht zuvor haben fremde Leute bei mir an der Tür geklingelt. Und weil ich mich schützen wollte, schloss ich die Haustür von innen ab. An jenem Morgen habe ich den von innen steckenden Schlüssel vergessen und den Ersatzschlüssel am Band schnell mal genommen und die Tür zugezogen. Kurze Zeit später bin ich mit den Lebensmitteln wieder vor der Tür, aber diese lässt sich nicht mehr öffnen. Der von innen steckende Schlüssel verhindert das Aufschließen von außen. Pech!

Jetzt stehe ich mit Schlüssel - in Jogginghose und Straßenschuhen ohne Socken - vor der „zuen“ Tür:

Bin ohne Telefon und vor allen Dingen ohne die darin gespeicherten Nummern. Es fällt mir dann nur noch eine Möglichkeit ein:

Ich klinge bei der Nachbarin (die ist Gott sei Dank da), wähle von ihrem Telefon die einzige Nummer, die ich noch auswendig weiß, und hab` Erfolg: Ich hab` E. dran. Sie hilft mir schnell mit verschiedenen Telefon- und Handynummern aus. Da habe ich jetzt die Nummer von Manfred (unser Ex-Imker und Schlosser), die von Rolf, einem neuen Mitglied mit handwerklichem Geschick und Know-how und zuletzt die von Peter M., der „kann das auch“ laut E`s gutem Rat. Manfred und Peter kann ich nicht erreichen, aber zum Glück habe ich Rolf sofort am Apparat und er hat auch direkt Zeit zu kommen.

Mit der Scheckkarte? Fehlanzeige!

So machen wir uns ans Werk. Zuerst probieren wir den Ratschlag der Nachbarin, dass die Tür sich mit einer Scheckkarte ganz leicht öffnen lässt. Das hat sie mal im Fernsehen gesehen. Wir nehmen eine alte Krankenkassenkarte von ihr und probieren unser Glück. Fehlanzeige! Die Karte ist am Ende total verbogen, die Tür aber noch geschlossen.

Dann E`s Vorschlag, die Tür mit einer aufgeschnittenen PET-Flasche zu öffnen (hat sie mal im Fernsehen gesehen) - auch das schlägt fehl.

Kurz bevor wir dann aufgeben wollen, kommt mir dann aber die zündende Idee von früher! Da hab` ich doch mit Sicherheitsklammern vom Pütt die Haustür von unserem Hochhaus immer öffnen können. Und später im Studentenwohnheim hab` ich mit einem selbst gebasteltem Dietrich die Studentenbuden auch immer geöffnet. Also gedacht und getan. Ich gehe noch einmal in den Keller und sehe mich um. Was habe ich denn da? Ein Verschluss für Einweggläser aus Draht scheint mir das geeignete Mittel der Wahl! Es ist ein stabiler Draht und er ist dünn genug, um damit durch den Türschlitz zu kommen. Also biege ich einen kleinen Stift mit Widerhaken zurecht. Rolf „verfeinert“ diesen noch einmal und....SCHON haben wir es geschafft!!! Rolf öffnet nach 1.5 Stunden die Tür mit unserem selbst gebastelten Dietrich. Puh.... was bin ich erleichtert! Ich falle Rolf um den Hals und bedanke mich nochmal ganz herzlich bei ihm. Dann bedanke ich mich auch nochmal bei meiner netten türkischen Nachbarin, die mir die gesamte Zeit vor der geschlossenen Tür beigestanden hat. Ich bin wieder daheim und habe einen Ärger und

einen großen Batzen Euros für den Schlüsseldienst gespart.

Regina Goll (Düsseldorf)

Mein neues Angebot im Tauschring lautet übrigens:

„Biete selbst hergestellte Dietriche an“



NETZWERKPROJEKTE

Entwickler gesucht!

Liebe Tauschring-Interessierte und -Mitglieder, seit vor Kurzem Tauschen-ohne-Geld ein paar Tage offline war, mache ich mir Gedanken darüber, dass es doch eigentlich eine Tauschsoftware geben sollte, die sich jeder Tauschring eigenständig als Open Source bei seinem eigenen Webhoster installieren und damit unabhängig nutzen könnte. Nachdem ich mich dazu mit Harald u.a. austauschen konnte, haben wir uns entschlossen, Nägel mit Köpfen zu machen und eine Gruppe interessierter Entwickler zusammenzutrommeln.

Was soll diese Online-Software für Tauschringe - Arbeitstitel "Eichhörnchen" - leisten können?

Tauschen-ohne-Geld hat hier die Latte bereits sehr hoch gehängt, was Usability, Flexibilität und Vollständigkeit angeht. Andererseits gibt es durchaus noch weiterführende Ideen und Wünsche, die wir gerne umsetzen würden.

Die Anwendung soll einfach und ohne tiefe technische Kenntnisse von Tauschring Admins bei ihrem eigenen Webhoster installiert werden können - Wordpress ist hier ein gutes Beispiel. Gleichzeitig sollen Updates ebenfalls sehr einfach umzusetzen sein, damit Programmfehler, die es in jeder Software gibt, schnell und ohne technische Hürden in den existierenden Installationen ausgemerzt werden können.

Die Anwendung soll es erlauben, Mailings an Mitglieder zu versenden (Mailinglistenfunktion), eine CMS Komponente zur Repräsentation des Tauschrings im Internet haben und über ein Forum verfügen, in dem

Mitglieder einfach online diskutieren können, wenn gewünscht.

Die Standardfunktionen einer Tauschsoftware wie Mitgliederverwaltung und -kontaktaufnahme, das Schalten von Anzeigen, das Buchen von Tauschaktivitäten und die Verwaltung des Ganzen durch ein Tauschringbüro sollen ebenfalls umgesetzt werden.

Wie sollen diese Anforderungen umgesetzt werden?

Indem sich eine Gruppe von in verschiedenen Bereichen erfahrenen Software- und Web-Entwicklern zusammenfindet, die dieses Open Source Projekt über mehrere Jahre hinweg verwirklicht und auch langfristig Support für die Weiterentwicklung leistet. Da es hilft, wenn sich die Beteiligten auch persönlich kennen und eine gemeinsame Sprache sprechen, würde ich vorschlagen, dass wir uns vorerst auf den deutschsprachigen Raum konzentrieren. Erst wenn sich dort keine ausreichende Menge an interessierten Entwicklern findet, würde ich eine internationale Ausweitung in Erwägung ziehen. Wie oft bei unseren Tauschringaktivitäten gibt es für die investierte Zeit zwar kein Geld, aber eventuell könnt Ihr Euren Tauschring überreden, die gute Sache mit Stunden zu fördern. Alles andere wie gehabt aus Vergnügen an der guten Sache.

Die Basis der neuen Software sollen möglichst viele geeignete Open Source Komponenten sein, die entsprechend um spezifische Funktionen erweitert werden. Ich denke da z.B. an Wordpress, das bereits mit entsprechenden Plugins und Erweiterungen mehr oder weniger gut zur Verwaltung von Mitgliedern (mit entsprechenden Plugins) und Anzeigen (in Form von Posts) geeignet erscheint und über seine offene API sehr einfach erweitert werden kann. Außerdem deckt es bereits den CMS-Teil des neuen Systems ab. Eine etwas fortschrittlichere Mitgliederverwaltung könnte auch über eine Integration von CiviCRM erreicht werden. Die Komponente, welche ganz sicher komplett neu zu entwickeln wäre, ist die Führung von Tauschkonten und Buchungsvorgängen auf diesen.

Die Anwendung soll zeitgemäß mit anpassbarem, modernem Design (Template-basiert), aktuellen Funktionalitäten wie z.B. AJAX, als Webanwendung implementiert werden, dabei auf offenen Standards aufbauen und wie bereits mehrfach erwähnt als Open Source zur Verfügung gestellt werden. Die Nutzung möglichst vieler bereits existierender Kompo-

nenten (z.B. Wordpress) reduziert unseren Aufwand erheblich, unterstützt die Nutzung existierender Standards und erleichtert es uns, schnell erste lauffähige und sinnvolle Versionen der Anwendung zur Verfügung zu stellen.

Erstes Treffen zum Zusammenraufen für Januar 2014 geplant

Nach einem ersten Treffen, bei dem wir uns als Gruppe zusammenraufen und das gemeinsame Vorgehen beschließen, arbeiten wir verteilt, kommunizieren über ein Forum, Chats oder Telkos, dokumentieren und konzeptionieren im Tauschwiki, arbeiten nach der agilen Entwicklungsmethodik Scrum und mit entsprechenden Werkzeugen, natürlich angepasst auf den geringen zeitlichen Umfang und die verteilte Mannschaft nicht mit daily Standups, sondern vielleicht mit weekly Telcos. Ich gebe gerne den Scrummaster und Projektleiter, würde aber gerne auch entwickeln. Über die anderen Rollen (Product Owner, Entwickler) müssen wir uns verständigen.

Hast Du Lust bekommen, Dich an diesem Projekt zu beteiligen? Dann melde Dich bei mir, am Besten per Email: tom@gibundnimm-buedingerland.de

Wir planen ein erstes Treffen am Wochenende 18. bis 19. Januar 2014 in Florstadt Stammheim (45 km nord-östlich von Frankfurt/M., an der A45). Gib doch in Deiner Mail gleich Bescheid, ob Dir dieser Termin passt. Die Details versende ich dann Ende Dezember, wenn wir genügend Interessenten gefunden haben.

Liebe Grüße

Tom

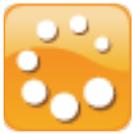
Kontakt:

tom@gibundnimm-buedingerland.de

<http://www.gibundnimm-buedingerland.de/>

<http://www.tauschen-ohne-Geld.de/gib-und-nimm-buedingerland>

Neuigkeiten vom Software-Projekt Cyclos



AA. Im Mailaustausch mit Tom Lange bezgl. des Artikels „Entwickler gesucht“ bekam ich die Nachricht: Das Open Source Projekt Cyclos (<http://www.cyclos.org/>) wird kommerziell. Da auch unser Tauschring mit Cyclos verwaltet wird, wollte ich genaueres wissen und stellte über die Sunflower Stiftung in der Schweiz den Kontakt zu Roder van Arkel in Brasilien her. Denn dort wird Cyclos programmiert. In unserem Scype-Gespräch gab er mir Informationen aus erster Hand.

In den letzten Jahren wurden alle Kosten für das Cyclos Projekt von der Stiftung Stro (<http://www.socialtrade.org/>) aus den Niederlanden getragen. In der Zukunft kann die Stiftung dies aus finanziellen Gründen nicht mehr leisten. Somit ist das Projekt gezwungen die Kosten auf einem anderen Weg zu decken, denn auch die Entwickler brauchen Geld zum Leben..

Der Charakter des Projektes hat sich insofern grundlegend geändert. Denn ab Cyclos 4 ist das Projekt kein Open Source Projekt mehr. Der Programmiercode wird also nicht mehr der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

Dennoch bietet Cyclos weiterhin eine sehr weitgehende Unterstützung für alle Menschen, die dies Software für die Umsetzung von Sozialen Initiativen einsetzen wollen. Hier der Versuch einen Überblick zu geben:

Cyclos 4 Communties wird zukünftig kostenlos online zur Verfügung gestellt. Man kann es nicht downloaden und unter eigener Regie betreiben.

Der Vorteil: Jeder kann ganz schnell und ohne tiefergehende Programmierkenntnisse die Cyclos Verwaltung für seinen Tauschring einrichten. Jedoch ist die Konfiguration in weiten Teilen voreingestellt und nicht so tiefgehend beeinflussbar, wie bisher.

Der Nachteil: Die Daten liegen auf einem zentralen Server in den Niederlanden. Roder van Arkel hat mir versichert, dass die Sicherheit und der Datenschutz eine sehr hohe Priorität haben. Dennoch ist das nicht jedermanns Sache.

Cylos 4 Pro ist Downloadbar und kann von jeder Initiative auf Ihrem eigenen Server betrieben werden. Solange eine bestimmte Benutzerzahl nicht überschritten wird, ist diese Version ist weiterhin

kostenfrei. Sollte die Benutzerzahl weiter wachsen, so wird die gemeinnützige Ausrichtung der nutzenenden Initiative von Cyclos überprüft. Erst wenn mit der Software Geld in größerem Ausmaß verdient wird, soll Cyclos Lizenzgebühren kosten. Dabei sind natürlich Spenden auch gerne gesehen.

Cyclos Version 3.7.3 wird als Open Source Software eingefroren. Zukünftig werden keine Updates mehr herausgebracht. Programmierfehler oder andere Probleme mit Cyclos 3.7.3 die die Nutzer den Entwicklern mitteilen, werden behoben. Allerdings hat Cyclos 4 Priorität. Es kann also manchmal eine Zeit dauern, bis die Änderungen programmiert sind.

Falls jemand weitergehende Fragen hat, so bitte ich euch mir die mitzuteilen. Dann werde ich mich bemühen Roders Antworten für die nächste Ausgabe des TM's einzuholen.

Da Roder kein Deutsch spricht hat er mich gebeten folgende Informationen weiterzugeben:

Wir haben in der Tat noch nicht so viel offizielle Nachrichten über die aktuelle Entwicklung von Cyclos 4 auf unserer Website veröffentlicht, aber das ist bisher klar:

Lizenzkosten:

Cyclos 4 PRO

- *Gebühren werden nur erhoben, sobald das System eine bestimmte Zahl an Benutzern übersteigt und / oder die Nutzer genug kommerziellen Gewinn erzielen.*
- *Projekte mit einer sozialen Aufgabe mit dem Mangel an Ressourcen können sich für eine kostenlose Version bewerben (Details werden in unserem Newsletter mitgeteilt).*

Cyclos 4 Communities

- *kann völlig frei genutzt werden. (Quelle: <http://www.cyclos.org/cyclos-4-release>)*

Derzeit arbeiten wir noch daran die genauen Regeln zu bestimmen. Wir werden sie voraussichtlich Ende dieses Jahres / Anfang Januar auf unserer Website veröffentlichen. Wahrscheinlich lassen wir alle Cyclos 4 PRO kostenlos nutzen , wenn sie weniger als 250 Benutzer (oder 300 diese Zahl ist noch nicht genau vereinbart) haben .

Systeme, die diese Anzahl überschreiten können eine Non-Profit-Lizenz beantragen. Dann jedoch müssen diese Initiativen uns einige Dinge glaubhaft versichern:

- *Sie sind keine gewerblichen Nutzer*

- *Die Organisation ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet*
- *Sie müssen soziale Ziele (Menschen zusammenzubringen, die Schaffung einer besseren sozialen Struktur, solidarische Wirtschaft oder die Verbesserung der Umwelt, etc.) haben*
- *Wir möchten gerne wissen, ob sie ernsthaft und engagiert sind .*

Aus unserer Sicht sind die Änderungen wirklich klein und machen uns keine Sorgen, dienen Sie doch weiter-

hin dem Ziel solche Initiativen wie euren Tauschring florieren zu lassen. Und wenn eine Initiative Ihren Beitrag zu dem Projekt leisten will, kann es gerne eine Spende machen. Auf der anderen Seite sollen kommerzielle Nutzer, die mit Cyclos viel Geld verdienen eben auch Ihren finanziellen Beitrag leisten um unsere Programmierer zu bezahlen.

Ich hoffe, es ist jetzt alles klarer geworden und bitte Dich diese Informationen an andere Tauschringe in Deutschland weiterzugeben.

BATT 2012 Arbeitsgruppe Überschuldung oder praktische Erfahrung mit einem Überhang an Pluskonten in Tauschsystemen

Liebe Teilnehmer/-innen der Tauschsysteme:

Auf dem BATT - aktiv 2012 in Büdingen hat sich unsere Arbeitsgruppe gegründet. Wir wollen keine neuen Theorien zur Überschuldung von Tauschsystemen aufstellen, sondern die Daten aus den Tauschsystemen auswerten. Die Arbeitsgruppe braucht daher Ihre Unterstützung und Mithilfe.

Nach internen Abstimmungen benötigen wir um unsere Untersuchungen fortzusetzen nachfolgende Daten aus Ihrem Tauschsystem. Ihre Daten werden selbstverständlich vertraulich und anonym behan-

delt, der Name des Tauschsystems wird nicht veröffentlicht.

Bitte ausfüllen und (wenn möglich als Excel-tabelle, siehe Kasten) senden an:

Manfred Neumann,
Talenttausch - Region Grafing,
Email: avu-mn@t-online.de

Die Auswertung wollen wir gerne auf einem kommenden BATT präsentieren und zur Diskussion stellen.

Manfred Neumann (Talenttausch - Region Grafing)

Koordinator für die BATT - 2012 - Arbeitsgruppe:
Überschuldung

Jahr	Summe der persönlichen Mitgliederkonten	Summe Kontostände aller persönlichen Teilnehmerkonten mit Plus (> 0) in Stunden	Summe Kontostände aller persönlichen Teilnehmerkonten mit Minus (< 0) in Stunden	Summe der Umsätze im Bilanzjahr in Stunden
z.B. 2008	46	556	-122	1754



INTERNATIONAL

Im Juni trafen sich WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen zum Gedankenaustausch über Komplementärwährungen bzw. Tauschsysteme in Den Haag.

Rolf Schröder berichtet von der „2nd International Conference on Complementary Currency Systems“



(Den Haag, 19.-23.6.2013). An fünf Tagen trafen sich WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen zum Gedankenaustausch über Komplementärwährungen bzw. Tauschsysteme. Es war eine wirklich globale Konferenz mit TeilnehmerInnen auch aus Japan, Nord- und Südamerika sowie Australien. Ins-

gesamt wurde ein Trend zu professionell betriebenen Systemen erkennbar. Nach der ersten Konferenz dieser Art im Jahre 2011 in Lyon scheint es so, als ob diese Treffen zu einer festen Einrichtung werden. Für 2015 ist eine Konferenz in Brasilien avisiert. Die Veranstaltung in den Niederlanden gliederte sich in drei Teile: eine akademische Konferenz, ein Tag mit Vorträgen und Seminaren für die Zielgruppe „po-

litische Entscheidungsträger“ sowie ein Forum für PraktikerInnen. Die zuletzt genannten Teile waren veranstaltet worden von Qoin, einer niederländischen Nichtregierungsorganisation, die dies mit Mitteln aus einem europäischen Förderungsprogramm leisten konnte.

VertreterInnen von Tauschsystemen der ersten Generation (LETS, S.E.L., Tauschringe etc.) haben hier fast gar nicht teilgenommen. Während sich vor zwei Jahren in Lyon die S..E.L. VertreterInnen noch laut und deutlich zu Wort gemeldet hatten, war von Systemen der ersten Generation (etwa den niederländischen LETSkringen) hier kaum etwas zu hören. Meines Wissens war die einzige Vertreterin einer derartigen Einrichtung Mary Fee von LETSLink UK. An einem der Abende hatte ich Gelegenheit ausführlich mit ihr zu diskutieren. Genaue Informationen über den Zustand der englischen LETS hatte sie nicht; positive Nachrichten aus dem Vereinten Königreich gibt es jedenfalls nicht. Makoto Nishibe, ein in diesem Feld sehr erfahrener Wissenschaftler, saß mit uns am Tisch. Es sei für ihn doch sehr interessant, so seine Bemerkung, dass die Praxis in diesen zwei Ländern anscheinend recht ähnlich sei. In der Tat, wir hatten unsere Erfahrungen austauschen können, als ob es keine Ländergrenzen gäbe. Ich fügte hinzu, dass Gespräche mit S.E.L. oder Banche del Tempo AktivistInnen meist recht ähnlich verlaufen würden. Jedenfalls gäbe es hier ein großes Maß an Gemeinsamkeit. Es sei eine Welt, so Nishibe, die sich doch sehr von den in Den Haag vorgestellten Projekten unterscheide.

Rolf Schröder

Für Details (in englischer Sprache) siehe:

http://www.iss.nl/research/conferences_and_seminars/previous_iss_conferences_and_seminars/complementary_currency_systems/

http://qoin.org/conference_english



BUNDESARBEITSTREFFEN DER TAUSCHSYSTEME (BATT 2013 KASSEL)

Zwei Erfahrungsberichte – zwei gänzlich unterschiedliche Perspektiven.

Andreas Artmann war in Kassel und sitzt zwischen den Stühlen.

AA. Dieses Mal habe ich das Gefühl, noch mehr zwischen den Stühlen zu sitzen als bei meinem Bericht in Ausgabe Nr. 23 des Tauschmagazins. Denn aktuell ist die Stimmung auf der Bundesebene sehr konfliktbeladen. Dies war für mich auch auf dem Bundesarbeitstreffen der Tauschsysteme (BATT 2013) vom 6. bis 8. September 2013 in Kassel deutlich spürbar. Doch seitens der Organisatoren wurde dieses Thema mit keinem Wort erwähnt. Das Treffen in Kassel 2013 war in meiner Wahrnehmung geprägt von Themen und Arbeitsmethoden, die mich als Teilnehmer teilweise sehr unzufrieden zurückließen. Die Themenauswahl hatte nur teilweise mit dem Austausch der Teilnehmer untereinander und der Weiterentwicklung des Tauschringgedankens zu tun.

Sicherlich sind die Themen „Gemeinwohlökonomie“ (Roland Wiedemeyer), „Gewaltfreie Kommunikation“ (Heribert Schöning), „Regionale Wirtschaftsgenossenschaften und leistungsgedecktes Regio-Geld“ (Roland Wiedemeyer) und „Teilhabe, Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein (Ulrike Pohl, rollifahrende Inklusionsexpertin aus Berlin) sehr wichtig.

Mir stellt sich nur die Frage, was diese Themen mit dem Titel „**Bundesarbeitstreffen der Tauschsysteme**“ zu tun haben? Da scheint sich das Verständnis seit 2008 doch stark gewandelt zu haben. Bis 2007 waren die „Bundestreffen“ überwiegend wie Vor-

tragsveranstaltungen organisiert. Bei dem „Bundes-Arbeits-Treffen“ 2008 rückte die persönliche Begegnung der Teilnehmer und die Arbeit in Kleingruppen in den Mittelpunkt. Für die Zukunft finde ich es sehr wichtig, die Ausrichtung des Treffens im Vorfeld zu kommunizieren. Es ist für mich ein sehr wichtiger Unterschied, ob ein Workshop mit einem zehnminütigen Impulsreferat beginnt und fünfzig Minuten für die Diskussion bleibt oder wie 2013 in Kassel meistens 50 Minuten für die Präsentation des Themas verbraucht werden und am Ende 10 Minuten für die Diskussion bleiben.



Das Abschlussplenum

Durch Beschluss des Plenums am Samstagabend wurde die Entscheidung für den Ausrichtungsort des BATT 2014 auf Sonntag 9.00 Uhr vorverlegt. Von den ursprünglich Anwesenden 34 Menschen, waren zum Abstimmungszeitpunkt 29 anwesend. Nach einer ca. 2,5 Stunden langen Diskussion wurde als Veranstaltungsort Leipzig ausgewählt. Hier soll das BATT im Vorfeld der 4. internationalen De-growth-Konferenz stattfinden.

Link zum Protokoll

http://www.tauschringe.net/Abschlussplenum_BATT_2013_Kassel.pdf

Stammtischgespräch – Neue Layouterin fürs Tauschmagazin

Im Rahmen einer „Raucherpause“ entspann sich ein Gespräch über die Motivation an einem Zeitschriftenprojekt zu arbeiten. Dabei stellte sich heraus,

dass Antje aus dem Tauschring Hamburg mit Herz und Liebe die Gestaltung des Mottenmarktes – so titelt die Hamburger Tauschzeitung – übernommen und noch freie Kapazitäten hat. Da uns die Gestaltungsarbeit von Antje sofort überzeugt hat, begrüßen wir Sie ganz herzlich in unserem Redaktionsteam.

Systemisches Konsensieren

In Anbetracht der spannungsgeladenen Situation entschied sich das Orgateam die Moderation des Abschlussplenums an Roland Wiedemeyer abzugeben, der uns als ausgebildeter Mediator sehr feinfühlig durch den Abstimmungsprozess geführt hat.

Als Methode nutzte er das „Systemische Konsensieren“. Da diese Methode sehr einfach zu handhaben und dabei sehr effektiv ist, stellen wir Sie in unserem Magazin kurz vor (Siehe Fundstücke).

Lachjoga

In einigen Pausen wurde von einem Mitglied der Zeitbörse Kassel Lachjoga angeboten. Obwohl ich mir nicht vorstellen konnte, wie man „künstlich“ zum Lachen gebracht werden soll, überwand ich meine Widerstände und nahm Teil. In den ersten Minuten noch dachte mein Kopf „Das ist ja lächerlich. Wir machen uns hier zum Affen“ und ähnliches. Doch je mehr ich mich kopflos auf meinen Körper einließ und einfach nur lachte, desto mehr war mir egal, was die Unbeteiligten über mich dachten. Es war ein so herrliches Gefühl, einfach lauthals ohne Grund zu lachen. Im Nachgang bin ich sehr froh, mich eingelassen zu haben. Ich habe gelernt, dass es fürs Lachen keinen Grund braucht und dass es mir einfach gut tut. So habe ich auf der Rückfahrt im Auto wohl eine Stunde durchgelacht. Ich muss zugeben, dass diese Erfahrung mich verändert hat, denn täglich lasse ich in meinem Leben zumindest ein Lächeln zu. Nach meinen Recherchen gibt es in vielen Städten in Deutschland schon kostenlose Lachclubs.

Also nicht Denken, sondern ausprobieren. (<http://lachclub.info>)



Bericht vom Bundesarbeitstreffen für Tauschringe (BATT)

Antje Schmidt und Sylvia König waren in Kassel dabei – und haben spannende Erfahrungen gemacht.

AS, Sylvia und ich sind am 5. September als Vertreter des Tauschrings zum BATT nach Kassel gefahren. Darüber möchten wir kurz berichten.

Das Treffen selbst fand erst am nächsten Tag statt, sodass wir beide noch Zeit hatten, uns Kassel anzuschauen. Ich war schon sehr gespannt auf die Stadt und natürlich auch auf das Treffen. Kassel ist eine sehr alte Stadt: Sie wird erstmals 913 als Königshof



erwähnt. Im Jahr 1189 erhielt Kassel die Stadtrechte und war bereits ab 1277 Residenzstadt der Landgrafen (seit 1803 der Kurfürsten) von Hessen. Der Landgraf Carl von Hessen-Kassel (1654-1730) prägte wie keiner anderer das Stadtbild von Kassel. Während seiner Regentschaft entstanden die Karlsau, das Marmorbad und die Orangerie (siehe Bild). Im Bergpark Wilhelmshöhe wurde der Herkules gebaut - heute das Wahrzeichen der Stadt. Seit 2013 gehört der Bergpark zum Weltkulturerbe. Auf dem Bild seht Ihr die Löwenburg, die von 1793 bis



1801 von seinen Nachfolgern als Lustschloss gebaut wurde. Am Bergpark wurde in den späteren Jahren weitergebaut. Auf jeden Fall ist der Park mit den Wasserspielen, den Schlössern und dem Herkules allein eine Reise nach Kassel wert.

Der Zweite Weltkrieg bedeutete für Kassel einen großen Schnitt im Stadtbild. Fast 75 Prozent der Stadt wurden zerstört. Heute ist Kassel in großen Teilen eine 50iger-Jahre-Stadt. Sylvia und ich wurden gewarnt, wie „hässlich“ die Innenstadt von Kassel sei. Auf das Schlimmste gefasst, wurden wir aber positiv überrascht! Bauten aus den 50igern wechseln sich mit Resten der alten Stadt in sehr harmonischer Weise ab. Es gibt immer wieder überraschende, interessante Stadtblicke mit alten und neuen Bauten. An den Altbauten in der Innenstadt sieht man immer noch, wie mächtig die Stadt einst war. Heute steht Kassel neben dem Bergpark Wilhelmshöhe auch für zeitgenössische Kunst: die documenta (siehe Bild). Sie findet alle fünf Jahre in Kassel statt und dauert jeweils 100 Tage. Die erste documenta wurde 1955 veranstaltet.



Nach der Stadtbesichtigung ging es dann zum Arbeitstreffen. Am Freitag haben wir uns alle erst einmal kennengelernt und einen Vortrag über Einfühlsame Kommunikation gehört. Ich saß allerdings draußen und habe mich mit den Kasseler Tauschringlern unterhalten, die fleißig bei der Organisation des Arbeitstreffens mithalfen. Am nächsten Tag ging es dann richtig los mit Vorträgen und Workshops.

Ein Vortrag handelte von Zeitbanken: Die Idee, mit Zeitbanken fürs Alter vorzusorgen, stammt von verschiedenen Initiativen in Deutschland und Österreich. Zu den drei Säulen gesetzliche Rente, betriebliche Rente und private Rente kommt eine vierte Säule "Zeitanspar-Rente" hinzu, die das Leben im Alter absichern soll. In Deutschland arbeitet aktuell nur

eine kleine Zahl von Zeitbanken. Zeitbanken arbeiten ähnlich wie Tauschringe, nur dass die Mitglieder von Zeitbanken ihre geleistete Zeit erst später in Anspruch nehmen können. Ein Beispiel ist die Zeitbank in Westerstede (<http://www.daheim-statt-heim-wst.de>).

Ein weiterer interessanter Vortrag war über Gemeinwohlökonomie. So wird ein alternatives Wirtschaftssystem bezeichnet, das auf gemeinwohl-fördernde Werte und auf Kooperation aufgebaut ist. Unternehmen werden für gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit belohnt. Wirtschaftlicher Erfolg wird nicht länger mit (monetären) Tauschwertindikatoren gemessen, sondern mit (nichtmonetären) Nutzwertindikatoren (<http://www.gemeinwohl-oekonomie.de>). Dieses Modell wird schon in der Regionalwirtschaft Allgäu eG (<http://rewig-muenchen.de/die-rewig/rewig-allgaeu>) gelebt.

Es gab auch noch einen Workshop zum Datenschutz. Hier war leider keine von uns dabei. Ich habe mir aber in der Pause Tipps für unseren Tauschring geben lassen. Sehr heiß wurde das Thema „Wie soll es mit den Bundesarbeitstreffen für Tauschringe weiter gehen?“ diskutiert. Dazu wurde ein Grundsatzpapier erarbeitet, das das nächste Orga-Team des BATT umsetzen wird. Sylvia ist dabei und wird uns dann (hoffentlich) von ihrer Arbeit berichten.

Es war ein sehr schönes und informatives Treffen. Ich habe viele Menschen kennengelernt und Kontakte geknüpft. Nächstes Jahr findet das BATT in Leipzig statt.

Übrigens, wir waren wunderbar gegen Motten in Kassel untergebracht. Bärbel aus Kassel hat uns sehr lieb bewirtet, uns mit Informationen über die Stadt versorgt und mit sehr schönen Gesprächen über Tauschringe und über das Leben im Allgemeinen unterhalten.



FUNDSTÜCKE

Der Blick über den Tellerrand - zu all den anderen aktiven Menschen außerhalb von Tauschringen, die um uns herum an unendlich vielen Stellen an dem Wandel unserer Gesellschaft arbeiten. Deren Aktivitäten sind so vielfältig und ermutigend, dass wir es wichtig finden, immer wieder auf sie hinzuweisen. Als Anregung zum Austausch. Als Motivation zur Nachahmung. Als Inspiration für die Tauschringlandschaft. Viel Spaß mit unseren Fundstücken.

Fahrräder für alle!

DK. Münster ist nicht nur eine Fahrradhochburg, sondern auch die unangefochtene Spitzenreiterin, wenn es um die Anzahl der Fahrraddiebstähle geht. Oft werden geklaute Räder an einer anderen Stelle der Stadt in den Graben geworfen. Was aber, wenn überall besonders gekennzeichnete Fahrräder stehen, die alle fahren und irgendwo wieder abstellen dürfen? Ein Blick nach Emsdetten



Fahrräder für alle! Die Kolpingjugend aus Emsdetten hatte eine gute Idee – und hat sie auch umgesetzt. Mit 10 Fahrrädern ging es los.

Mittlerweile wurden 125 ehemals schrottreife Fahrräder repariert und leuchtend orange angestrichen. Überall in Emsdetten laden sie ein, loszuradeln. Und sie für den nächsten irgendwo wieder abzustellen. Zur Nachahmung empfohlen.

Kontakt: Kostenloses.Leihrad@gmail.com

Video Beitrag WDR: <http://www.TinyURL.com/ou9y9gb>

Originalartikel: <http://www.weltbeweger.de/>
Dann oben rechts „Emsdetten“ ins Suchfeld eingeben.

Repair Café

DK. Von Mainz bis Los Angeles, von London bis Zürich:

Die Idee der Repair-Cafés wandert um den Globus. Alte Toaster werden wieder flott gemacht, Lampen gelötet. Und das alles in Cafés, in dem Menschen sich begegnen und sich helfen können.

Als ich im Mai 2013 in den Westfälischen Nachrichten einen Artikel über Repair-Cafés las, war ich sofort fasziniert und dachte an das gebündelte Potential unserer Tauschringe. Wir haben so viele Mitglieder mit besonderen, auch handwerklichen Talenten. Ich kenne persönlich einige Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine Arbeit finden – obwohl sie liebend gern arbeiten würden. Ihre Talente weitergeben. Den Tag strukturieren. Anerkennung bekommen. Ihr Wissen weitergeben. Die Idee eines zentralen Treffpunkts, an dem Menschen sich begegnen, miteinander reden und auch lernen können, Reparaturbedürftiges wieder flott zu machen, finde ich fabelhaft.

Wenn Ihr wissen wollt, wie Ihr in Eurer Stadt ein Repair-Café initiieren könnt, lest mal in die verlinkten Artikel rein. Auf der Seite <http://repaircafe.org/de/> wird Euch unter dem Menüpunkt „Selbst starten“ gegen eine einmalige Schutzgebühr von Euro 25,- folgende Hilfestellung geboten: Ein umfangreiches Handbuch, eine praktische Anleitung, die von Aufbau bis Material, Haftung, Organisation bis zu PR-Arbeit alles umfasst, was man für eine Gründung braucht,

das Repair-Café-Logo, Vorlagen für Poster und Flyer, Vorlagen für Formulare zum Haftungsausschluss. Gleichzeitig habt Ihr die Möglichkeit, Euren Standort über die offizielle repaircafe.org-Seite zu bewerben.

Vielleicht gibt es ja Tauschringe, die die Idee bereits umgesetzt haben? Als gelegentliches oder sogar ganz regelmäßiges Angebot?

Wir vom Tauschmagazin würden gern über Euch berichten!

Weitere Informationen findet Ihr über folgende links:

Westfälische Nachrichten : <http://tinyurl.com/l2qcns>

Transition Town Bielefeld : <http://tinyurl.com/ktrcewu>

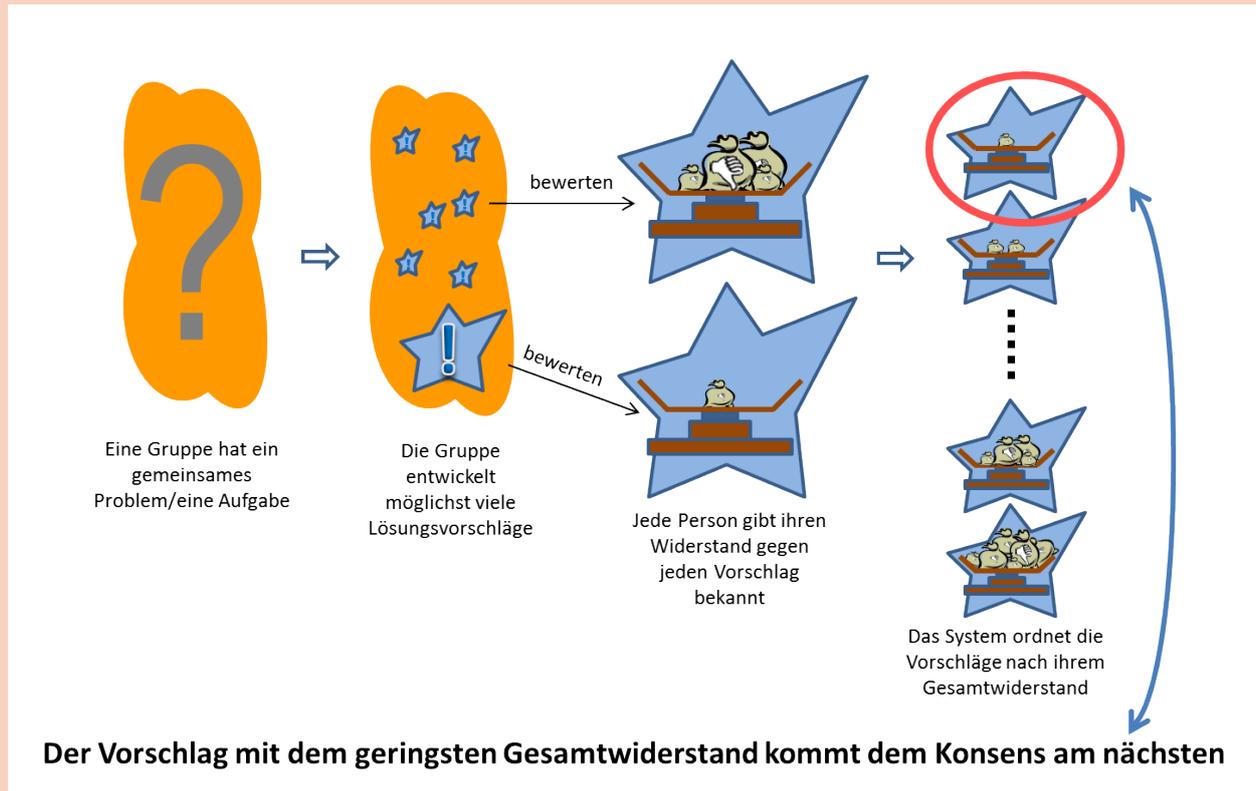
Das SK-Prinzip: Was ist Systemisches Konsensieren?

Während es BATT 2013 wurde eine interessante Methode zur Entscheidungsfindung genutzt. Das systemische Konsensieren.

Die allgemeinste Formulierung des SK-Prinzips lautet:

Die Gruppe entwickelt möglichst viele Vorschläge und ordnet diese sodann hinsichtlich ihrer Nähe zum Konsens.

Und so gehts:



Das ist jener Vorschlag, der in der gesamten Gruppe die geringste Ablehnung und daher auch das geringste Konfliktpotenzial erzeugt. Es ist daher unter den vorhandenen Vorschlägen gleichzeitig derjenige, der den besten Interessenausgleich unter den Beteiligten erzielt.

In vielen Fällen reicht folgende Formulierung:

Die Gruppe entwickelt möglichst viele Vorschläge und wählt dann jenen aus, der dem Konsens und damit dem Interessenausgleich am nächsten kommt.

Diese Alternative nennen wir "konsensiert". Der Prozess, der zum Suchen dieser Alternative abläuft, heißt "Konsensieren" (Quelle: <http://www.sk-prinzip.eu>).

Systemisches Konsensieren Online

Zu der Methode, die bei dem BATT 2013 genutzt wurde gibt es auch ein Onlineangebot. Hier kann man die Methode online auch für komplexere Entscheidungen nutzen: <http://www.konsensieren.eu/>



REZENSIONEN

Endlich Wachstum – Materialien für die Bildungsarbeit

AA. Tauschringe sind vielfach auch aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit entstanden. Doch was nützen alle Wandelversuche, wenn unser Bildungs- und Wissenschaftssystem immer noch auf den alten Wachstumswahnsinn setzt?

Entstanden aus einer solidarischen Kaffeekette beschäftigt sich der Verein Fairbindung e.V. schon



seit einigen Jahren mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und hat einen reichen Erfahrungsschatz. Diesen bietet der Verein auf verschiedensten Wegen an. Es werden Workshops und Seminare

für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Es gibt spezielle Angebote für Schülerinnen, für Schülerinnenunternehmen, sowie für Multiplikatorinnen.

Aus dieser vielfältigen Arbeit ist eine Methodensammlung entstanden, die auf 140 Seiten weit über 100 ausgearbeitete Methoden zur Arbeit mit jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von etwa 15 bis 25 Jahren bietet. Alle Methoden sind erprobt und auf der beiliegenden CD mit den jeweiligen Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen ausgestattet. Die einzelnen Methoden unterscheiden sich in Ihrem Schwierigkeitsgrad. Einige sind sehr einfach durchzuführen, bei anderen sollten sich die Teamer oder

Lehrer schon etwas tiefer mit der Vorbereitung der Methode beschäftigen. Zu jeder Methode gibt es eine Kurzbeschreibung, eine Ablaufbeschreibung – unterteilt nach Vorbereitung und Durchführung – und jeweils Angaben zur optimalen Gruppengröße, der veranschlagten Dauer und den benötigten Materialien. Abgerundet werden viele Sets mit Variantenvorschlägen, Tipps für die Teamer und ggfs. Möglichkeiten zur Weiterarbeit.

Für alle die sich den Kauf der Methodensammlung nicht leisten können, oder vielleicht nur einzelne Teile daraus benötigen, gibt es alle Methodensets auch kostenlos auf der Internetseite des Vereins im Download (<http://www.fairbindung.org/projekte/endlichwachstum/methoden>)

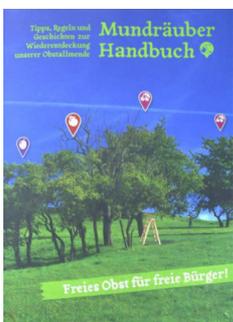
Alle die diese Sammlung jetzt gerne gedruckt in Händen halten wollen, können Sie incl. Der CD für 7,00 € (zzgl. Versandkosten) bestellen: <http://www.fairbindung.org/projekte/endlichwachstum/methodenset-bestellen/>

Mundräuber Handbuch - Freies Obst für freie Bürger!

Tipps, Regeln und Geschichten zur Wiederentdeckung unserer Obstallmende

AA. Aus eigenem Obst hergestellte und noch dazu hausgemachte Leckereien sind auf jedem Tauschmarkt sehr begehrt. In vielen Tauschringen ergänzen sich Menschen, die den Garten und das Obst haben und Menschen, die Zeit und Kraft haben und tauschen leckere Marmeladen, Trockenfrüchte oder auch selbstgepflücktes Obst für einen Kuchen oder den Fruchtsalat.

Aber auch über den Tauschring hinaus gibt es Möglichkeiten – sogar kostenlos – an selbstgeerntetes Obst zu kommen. Auf der 2010 gestarteten Plattform www.mundraub.org können Fundstellen von Obst- und Fruchtgewächsen im



öffentlichen Raum von jedem angemeldeten Benutzer eingetragen werden. Diese Initiative möchte aber nicht das stumpfe Abernten dieser Bäume vorantreiben, sondern das Bewusstsein für die Pflege und den Schutz dieser Allmende wieder neu beleben.

Nun gibt es das Mundräuber Handbuch in der dritten Auflage. In diesem Buch werden viele nützliche Hintergrundinformationen zum Thema Obstbaumpflege und Ernte gegeben, sei es nun fürs Ernten und Verarbeiten, Einkochen oder Dörren, seien es die rechtlichen Hintergründe beim „Mundräubern“ oder kreative Ideen, wie man mit der Schulklasse oder der Familie diese Idee unterstützen kann. Diese Informationen sind in einer wirklich leicht verständlichen und dabei auch noch schönen Form dargestellt und man bekommt beim Lesen richtig Lust loszulegen. Besonders praktisch finde ich den Erntekalender und die praxisnahen Tipps zum Pflanzen und Pflegen der Bäume.

Kai Gildhorn, Madeleine Zahn und Katharina Frosch

Mundrauber Handbuch. Tipps, Regeln und Geschichten zur Wiederentdeckung unserer Obstallmende

Mai 2013 – 84 Seiten – Broschiert – auf FSC-Papier. 12,95 € ISBN 978 3 0004 0288 3

Hier könnt Ihr direkt bestellen: <http://mundraub.org/handbuch>

Erfolg ohne Chef - Wie Arbeit aussieht, die sich Mitarbeiter wünschen

Der Buchtitel verblüfft: Geht das denn? Kann doch gar nicht, meinen wir zu wissen dank unserer



Erfahrung; aber sind das wirklich Erfahrungen, die wir unserem Urteil zugrunde legen oder doch nur Gewohnheiten und Denkmuster? Der Autor und Firmeninhaber Gernot Pflüger lässt uns zunächst teilhaben an Beobachtungen am Arbeitsmarkt seiner Jugend- und Studentenzeit. Lust und Leistungsbereitschaft von Menschen schienen schnell zu erlahmen

wegen der hierarchischen Strukturen, der Gängelei, der Prinzipienreiterei, der Machtkämpfe, der Allzumenschlichkeit in den Betrieben. Was er beschreibt, hat jeder schon mal am eigenen Leib erlebt; man kennt das.

Als er selbst die Chance zur Übernahme einer kleinen Firma bekommt, will er das Potential seiner Mitarbeiter lebendig erhalten. Es gibt zwar keine Theorie und kein echtes Konzept, aber die Absicht zu vermeiden, was ihm immer schon als unwürdig und als Leistungsbremse erschien. Er wagt ein Experiment, das jetzt immerhin schon fast 20 Jahre andauert und mit dem er soooooo alleine gar nicht dasteht; es scheint eher Zeichen der Zeit zu sein.

Alles ist transparent, jeder hat ein Mitspracherecht

Er bleibt zwar Inhaber der Firma, aber alle Aufträge, Zeitpläne, Kosten und Erträge sind den Mitarbeitern transparent; jeder hat ein Mitspracherecht bei kleinen wie auch bei den ganz großen Entscheidungen; alle bekommen das gleiche Gehalt; es gibt kein Gehaltsgefälle. Alle sind – soweit möglich und sinnvoll – für alles zuständig. Und über alles wird gesprochen – muss gesprochen werden! Denn nichts ist mehr selbstverständlich so wie früher.

Es gibt zum Schluss keine Theorien

Gernot Pflüger berichtet von all den gruppendynamischen Prozessen mit ihren Auf und Abs, von den Glanzleistungen, die erst durch diese Neuerungen möglich sind, aber auch von den Fehlern, die mangels Erfahrung erst noch schmerzlich gemacht werden mussten, von wirtschaftlichem Erfolg und vom Preis der eigenen Sturheit und Blindheit. Eine

Geschichte, die das Leben schrieb und das macht das Buch so schön lebendig und intelligent; es gibt auch zum Schluss keine Theorie, die andere aufgreifen könnten, sondern nur Menschen, die sich selbst und sich gegenseitig im Arbeitsprozess als Menschen wahrzunehmen und zu respektieren versuchen. Dadurch wird Einsatzbereitschaft und Mitverantwortung provoziert, von denen andere Betreiber nur träumen können. Trotzdem bleibt es bis heute ein Experiment – aber ein sehr spannendes!

Adelheid Heuger (Tauschring Lowi-Münster)

Gernot Pflüger

Erfolg ohne Chef. Wie Arbeit aussieht, die sich Mitarbeiter wünschen

September 2009 – 272 Seiten – 16,90 € - ISBN-13: 9783430200868



RECHTLICHES

Eine Vereinshaftpflichtversicherung ist grundsätzlich für jeden Verein sinnvoll. Aber was kostet das? Und was ist inbegriffen? Wie sieht es aus mit Veranstaltungen und Festen? Andreas Artmann hat den Versicherungsfachmann Andreas Wimmer gefragt. Der gibt Informationen und liefert Beispielrechnungen (Siehe Seite 40).

Was kostet eine Vereinshaftpflicht für einen Tauschring?

Grundsätzlich sollte jeder Ihrer Tauschringe, ob e.V. oder nicht, eine Vereinshaftpflicht haben (<http://www.vereinshaftpflichtversicherung.org>). Die meisten Gesellschaften verlangen hier Mindestbeiträge (ab ca. 70 Euro), die bis zu ca. 100 Mitglieder gelten. In der Vereinshaftpflicht sind alle satzungsgemäßen Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins mitversichert. Satzungsgemäß bedeutet bei allen Gesellschaften, alle Veranstaltungen, an denen nur Mitglieder des Vereins teilnehmen. (Versammlungen, Feste, Ausflüge, etc.)

Veranstaltungen, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, d.h. wenn Nichtmitglieder teilnehmen, können gegen einen Zusatzbeitrag eingeschlossen werden oder es wird hierfür eine eigene Veranstalterhaftpflicht (<http://www.veranstalterhaftpflicht.org>) abgeschlossen. Die zweite Möglichkeit ist jedoch relativ teuer (Mindestbeiträge je Veranstaltung ca. 70 Euro netto). Besser ist es, diese Veranstaltungen in die Vereinshaftpflicht einzuschließen. Infostände bei anderen Veranstaltungen oder Stadtteilstesten sind im Rahmen der Vereinshaftpflicht mitversichert, da der Verein nicht der Veranstalter ist.

Die Vereinsfeste, bei denen der Verein (in öffentlichen oder angemieteten Räumen) der Veranstalter ist und an denen auch Nichtmitglieder teilnehmen, sind wie bereits erwähnt gegen Zusatzbeitrag mitversicherbar. Hier können aber je nach Anzahl der Feste und teilnehmenden Nichtmitglieder Pauschalen vereinbart werden.

Beispielrechnung 1: Verein mit bis zu 100 Mitgliedern, 5 Infoveranstaltungen (Vereinsfest) mit ca. 20 Nichtmitgliedern, Beitrag ab ca. 120 Euro netto.

Beispielrechnung 2: Verein mit 200 Mitgliedern, 8 Infoveranstaltungen (Vereinsfest) mit ca. 20 Nichtmitgliedern und eine große Infoveranstaltung mit 150 Nichtmitgliedern ab ca. 200 Euro netto

Unser Angebot wäre, für Ihre Vereine die jeweils passende Lösung zu finden, da erfahrungsgemäß zu jedem Verein eine andere Gesellschaft passt, sowohl vom Preis als auch von den Leistungen her und der Anzahl der Zusatzveranstaltungen. Unser Service ist kostenlos. Da wir günstige Rahmenverträge mit den einzelnen Gesellschaften haben, erhalten Sie die Vereinshaftpflichtversicherung in der Regel günstiger als beim Vertreter vor Ort, der nur eine Gesellschaft anbietet.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Wimmer

Kontakt:
wimmer@versicherungsvergleich.de

Team-Viewer und die Verwendung im Tauschring

AA.Liebe Leser, jeder von euch der schon mal intensiver mit Computern zu tun hatte, kennt dieses Problem: Eines eurer Tauschringmitglieder hat ein klitzekleines Problemchen am Computer, wohnt aber ausgerechnet am anderen Ende der Stadt. Da fällt für die An-, und Abreise zum Ort des Geschehens ein vielfaches der Zeit an, die man für die Lösung des Problems bräuchte. Telefonisch lässt sich manches lösen. Was aber tun, wenn das Gegenüber nicht die richtigen Begriffe kennt, um einem das Problem sachgerecht zu beschreiben.

In Zeiten des Online - Streamings von ganzen Filmen gibt es auch hierfür eine technische Lösung: Den Team - Viewer. Beide Beteiligten installieren eine kleine Software auf Ihrem Rechner und schon kann der „PC-Doktor“ den Patienten von Zuhause aus übers Internet genauso bedienen, als wenn er vor Ort wäre.

Super und das alles sogar kostenlos für private Nutzer.....Moment....

Vielleicht ahnt Ihr ja schon was jetzt kommt.

Genau. Leider zählt die Verwendung des Team-Viewers in einem Tauschring nicht mehr zur privaten Nutzung. In einem Telefongespräch mit der Rechtsabteilung der Hersteller-Firma gab die Mitarbeiterin gegenüber dem Tauschmagazin dazu folgenden Kommentar ab: *„Eine Nutzung des Team- Viewer für eine Hilfe auf Verrechnungsbasis stellt schon von der ersten Sekunde an keine private Nutzung mehr dar.“* Man muss die Lizenz also offiziell kaufen.

Die Lizenzgebühr ist leider ein kleines Vermögen (mindestens 499,00 €) und somit uninteressant für jeden Tauscher. Was nun. Ich kann euch sagen was ich tun werde: Von nun an setze ich den Team - Viewer völlig unentgeltlich und nur im Rahmen einer nachbarschaftlichen Hilfe ein.

Tipps für eine Softwarealternative nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Tauschringfeste und Gema

AA. Musikalische Darbietungen auf Tauschringfeiern sind oftmals Attraktionen, die auch den müdesten Tauschringmitgliedern Rückenwind geben vielleicht doch zu dem Fest zu kommen. Neben den versicherungsrechtlichen Hintergründen bei einer Tauschringveranstaltung, sollte jede Tauschringorganisationsgruppe wenigstens grundsätzlich über die Existenz der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und deren Ansprüche Bescheid wissen. Im sogenannten Urheberrecht wird das Recht auf den Schutz des geistigen Eigentums geregelt. Die GEMA vertritt die Rechte der Komponisten, Textdichter und Verleger bei öffentlich aufgeführten Musikwerken. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Musikstücke im Original z.B. als CD oder Kassettenaufnahme oder LIVE von realen Musikern aufgeführt werden. Die Rechte der GEMA werden staatlich verliehen. Damit hat die GEMA eine sehr starke rechtliche Stellung und kann in Ihrem Rechtsanspruch wohl mit einer Behörde verglichen werden.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Unterscheidung zwischen öffentlicher und privater Aufführung. Denn nur die im öffentlichen Raum wiedergegebenen Kunstwerke werden mit einer Gebühr seitens der GEMA belegt.

Die GEMA schreibt dazu auf Ihrer Webseite:

„Über die Nutzung von Musik bei privaten Feiern.

Bei der Klärung der Frage, ob die eigene Party öffentlich ist oder nicht, hilft ein Blick ins Urheberrechtsgesetz:

„Die Wiedergabe eines Werkes ist öffentlich, wenn sie für eine Mehrzahl von Mitgliedern der Öffentlichkeit bestimmt ist. Zur Öffentlichkeit gehört jeder, der nicht mit demjenigen, der das Werk verwertet, oder mit den anderen Personen, denen das Werk in unkörperlicher Form wahrnehmbar oder zugänglich gemacht wird, durch persönliche Beziehungen verbunden ist.“

Vereinfacht heißt das: Praktisch jede Situation ist öffentlich, in der zwei oder mehr Personen gemeinsam Musik hören. Davon ausgenommen ist der Fall, dass diese Personen alle miteinander persönlich befreundet oder verwandt sind.

Eine Vereinsfeier oder ein Betriebsfest sind also beispielsweise öffentlich, die private Party im heimischen Hobbykeller ist es nicht.

Wenn Sie nicht sicher sind, ob Ihre geplante Musiknutzung öffentlich - und damit lizenzpflichtig - ist oder nicht, helfen Ihnen unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den GEMA-Bezirksdirektionen gerne weiter.“

Zum Abschluss noch einen Tipp aus der Erfahrung beim LOWI: Die GEMA Mitarbeiter sehen regelmäßig die Wochenendausgaben der lokalen Zeitschriften durch und verschicken dann auch schon mal Rechnungen. Daher ist es sinnvoll sich vorher über die rechtliche Situation und die eventuell anfallenden Kosten zu informieren, denn wenn die Rechnung erst mal geschrieben ist, kommt man so schnell nicht mehr kostenlos davon ab.

Näheres dazu und die Liste der Bezirksdirektionen findet Ihr hier:

<http://www.gema.de>



LESERBRIEFE

„Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen - vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir“:

**Mark Twain, US-amerikanischer Schriftsteller,
1835-1910**

Wir vom Tauschmagazin freuen uns natürlich über fast jede Meinungsäußerung!

Hallo Andreas,

ich habe noch nicht alles gelesen, aber die neue Zeitung macht mir einen guten Eindruck (ich würde dir auch das Gegenteil mitteilen, falls ich es denken würde....). Weiter so! Ich denke, dass es für dich persönlich positiv ist, aktiv zu bleiben.

Etwas skeptisch bin ich dagegen über den möglichen Einfluss auf die sogenannte Tauschringszene, wo sich alles Mögliche tummelt. Die Konflikte, Themen usw. sind immer dieselben und ich kann keinen Fortschritt erkennen, leider das Gegenteil. Obwohl ich bei manchen Themen, die angesprochen werden, irgendwie schon Lust hätte, mich einzuklinken, ist es aber nur eine sentimentale Reaktion. In Kreuzberg gab es den Warentausch von Anfang an und über meine Erlebnisse könnte ich ein Buch schreiben (ich mache es aber nicht). Kaum eine Sache die ich erworben habe, war funktionstüchtig; die Anbieter haben sich damit kaputter Geräte entledigt. Persönlich habe ich nie reklamiert (für mich handelte es sich um ein Experiment, das ich unverfälscht bis zum Schluss erleben wollte), aber ich habe eine "Erklärung" mitbekommen. Der Verkäufer (so hat er sich

definiert!) sei nicht Karstadt, also keine Garantie; so gekauft wie gesehen. Typisch TR, nicht wahr? Und die Preise, Wucherpreise wäre mild ausgedrückt. Was solls?!

Ich finde es gut, dass du/ihr keine "offizielle" Position über den neuen Versuch (den wievielten?) einer kalten Übernahme verkündet. Die neueren Mitglieder haben vielleicht noch Ideale und versuchen zu diskutieren. Wer wie ich von Anfang an dabei war, hat gelernt, dass es nichts bringt. Die TR werden weiter bestehen, aber sie haben kaum was gemeinsam mit dem politischen-sozialen Experiment, das wir Mitte der '90 im Sinn hatten. Meine pessimistische Einschätzung soll dich aber nicht von deinem Engagement abbringen, so ist sie nicht gemeint.

Liebe Grüße,

Enrica

SERVICE

Tauschwiki-Links zu den Themen dieser Ausgabe

BATT 2013

<http://www.tauschwiki.de/wiki/BATT>

http://www.tauschwiki.de/wiki/Bundestreffen_der_Tauschsysteme

BATT-Aktivgruppe Überschuldung

<http://www.batt-aktiv.de/>

http://www.tauschwiki.de/wiki/BATT-Aktiv_Gruppe

http://www.tauschwiki.de/wiki/BATT-Aktiv_Gruppe_%C3%9Cberschuldung

Cyclos

<http://www.tauschwiki.de/wiki/Cyclos>

Recht

<http://www.tauschwiki.de/wiki/Recht>

IN EIGENER SACHE

Tauschmagazin:

Transparente Finanzen

DK. Große Freude in der Tauschmagazin-Redaktion: fast zeitgleich mit dem 100. Abonnenten des Tauschmagazins kam Mitte Oktober eine Nachricht von paypal: Sie haben eine Spende von 10,- Euro erhalten!

Einige von Euch haben vielleicht unsere Homepage besucht und gesehen, dass wir uns entschlossen haben, die Einnahmen und Ausgaben des Tauschmagazins transparent ins Netz zu stellen.

Das Tauschmagazin ist und bleibt kostenlos. Aber natürlich freuen wir uns über Eure Unterstützung für Papier und Druckerpatronen, anfallende Fahrtkosten u.a.

Spender werden auf Wunsch auch namentlich auf der Homepage genannt. Dort findet Ihr auch die Bankverbindung des Tauschmagazins und einen Link zu paypal. Steuerlich absetzbare Spendenquittungen können wir Euch leider nicht ausstellen, da wir weder ein Verein noch gemeinnützig sind. Wir freuen uns und bedanken uns auch für kleine Zeichen von Solidarität und Wertschätzung!

Neues Layout, neues Gesicht:

Antje Schmidt aus Hamburg hat das neue Layout für das Tauschmagazin gemacht. Wir freuen uns, sie im Team zu haben!

AS. Vor etwa sieben Jahren bin ich in den Tauschring



Hamburg eingetreten; damals hieß er noch Tauschring Ottensen. Ich habe viele Jahre intensiv Orga-Arbeit geleistet und nebenbei unsere Tauschringzeitung, den Mottenmarkt gestaltet und teilweise auch die Redaktion gemacht. Mir

macht es einfach Spaß, etwas für andere Tauschringmitglieder zu machen.

Außerdem arbeite ich gerne mit Menschen aus dem Tauschring zusammen, die sich leidenschaftlich für eine Sache einsetzen. Nicht zuletzt deshalb freue ich mich, auch im Team des Tauschmagazins zu sein.

Zusendung von Artikeln

Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Wir behalten uns das Recht vor, ohne weitere Rücksprache mit den Verfassern kleinere Rechtschreibkorrekturen vorzunehmen, sowie Typographie, Absatz- und Zeilenumbrüche, Textauszeichnungen, Fußnoten, Weblinks usw. dem Layoutkonzept des Tauschmagazins anzupassen.

Artikel für das Tauschmagazin bitte nur per E-Mail im Format RTF, DOC oder ODT einsenden. Bilder nur als PNG oder JPG.

Das Tauschmagazin als Druckausgabe

Für alle, die sich für eine gedruckte Ausgabe interessieren, machen wir folgendes Angebot:

Für insgesamt 4,00 € pro Ausgabe inklusive Versand an eure Adresse können wir einen Schwarz-Weiß Druck in DIN A, geheftet als Broschüre versenden.

Allerdings sind dazu mindestens 50 verbindliche Bestellungen mit Vorauszahlung der Kosten notwendig.

Dies sind die absoluten Selbstkosten. Wer für die Redaktion eine Spende für Druckerpapier, Patronen, Briefmarken und ähnliches zukommen lassen will, kann natürlich mehr bezahlen. Wir können allerdings keine Spendenquittung ausstellen.

Wer sich für dieses Angebot interessiert, wende sich bitte an info@tauschmagazin.de

Impressum

Das gesamte Archiv des TAUSCHMAGAZIN steht kostenlos im Internet zum Download: <http://www.tauschmagazin.de>

Herausgeber

V.i.S.d.P Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag

Tauschmagazin C/O
Andreas Artmann
Lauenburgstr. 12
48147 Münster
0251-3849839
info@tauschmagazin.de

Redaktion

Andreas Artmann (AA)
Dorothee Kerstiens (DK)

Satz und Layout

Antje Schmidt (AS)

Urheberrecht und Copyright

1. Tauschringe können und sollen in Ihren Zeitungen jederzeit ungefragt mit Quellenangabe die im TAUSCHMAGAZIN veröffentlichten Artikel abdrucken, soweit bei dem jeweiligen Artikel nichts anderes angegeben ist.
Dies bezieht sich nur auf den Text!
2. Die Bildrechte liegen – wenn nicht anders – angegeben – bei der Redaktion.
3. Die Nutzung von Fotos, Grafiken und Illustrationen muss immer im Einzelfall geklärt werden. Die Urheberrechte verbleiben bei den Besitzern. Wir stellen gerne den Kontakt her.
4. Wenn Ihr einen Artikel für andere Zwecke übernehmen wollt, fragt bitte bei der Redaktion an. Wir behalten uns die Entscheidung im Einzelfall vor.

Bildrechte

S. 1/2/9/10/48 Tauschring Gartenstadt, Unna
S. 2/3/5/6/7/20 Tauschen am Fluss, Schweiz
S. 2/10/11 Tauschring Ückertausch
S. 2/3/11 DK
S. 3/13/14/27/28/29 AS
S.3/20 Jürgen Winkler, TR Aalen
S. 3/18/19 Tauschring Wangen
S. 5/12 Friedederike von Westerholt
S. 12/16/17/30 Redaktion
S. 23/39/42 <http://www.pixabay.com>
S. 27 Rolf Schröder
S. 27/34 Rainer Sturm, <http://www.pixelio.de>
S. 33 Joachim Behrla, Emsdetten

NÄCHSTE AUSGABE

Stammtischrituale - Kommunikation im Tauschring

Das Thema Kommunikation im Tauschring scheint uns nach den Recherchen zur Ausgabe 24 "Feste feiern" wichtiger denn je - und es gibt noch viel zu erzählen. In der kommenden Ausgabe 25 legen wir unseren Schwerpunkt auf die regelmäßigen Treffen innerhalb eurer Tauschgemeinschaften. Seien es Stammtischtreffen, Sonntagsbrunch oder Nachmittagskaffee.

Und wieder stellen wir die Frage: WIE GENAU macht Ihr das bei Euch? Wie schafft Ihr eine Atmosphäre, die Menschen im Tauschring anzieht, so dass sie diese Kommunikationsplattform nutzen und ins Tauschen kommen?

Habt Ihr jemanden, der den Abend moderiert? Gibt es ein zentrales Thema oder kommt Ihr einfach locker zusammen? Esst Ihr gemeinsam oder trefft Ihr Euch auf eine Saftschorle?

Wie genau werden Neumitglieder und Interessenten eingebunden?

Wie habt Ihr als Neumitglied Euren ersten Stammtisch erlebt? Was hat Euch den Einstieg erleichtert? Was hat Euch gefehlt?

Gern hätten wir auch Beiträge von Menschen, die die Treffen ihres Tauschrings selten oder nie besuchen – Was hindert Euch?

Redaktionsschluss 31.01.2014



TAUSCHMAGAZIN

www.tauschmagazin.de